

TOI TOI TOI TOI

(4,50€) 07-08/2025

BUHNEGENOSSENSCHAFT - DAS MAGAZIN DER GDDBA - DIE BÜHNENGEWERKSCHAFT / MAGAZINE OF GDDBA - STAGEUNION



ALL TOGETHER NOW

**GDDBA goes Kulturhauptstadt
Chemnitz**

DER GDBA-FLYER



Der Flyer der GDBA mit 12 Seiten,
die informieren und animieren:
„Stress am Theater? - Wir helfen.“

Zum Download und Ausdrucken im
Mitgliederbereich auf www.gdba.de

EN The GDBA flyer with 12 pages of
information and encouragement:
„Stress at the theatre - we can help.“

Download and print in the members'
area at www.gdba.de

Folgt uns auf Instagram:
[instagram.com/gdba.union](https://www.instagram.com/gdba.union)



EN Dear readers,

It was a celebration, but actually it was three busy days. The Cooperative Assembly in Chemnitz from 19 to 21 May voted, passed motions and set the GDBA's course for the next four years (from page 10). But those who work are also allowed to celebrate. The GDBA reception and the subsequent party with a high-vis vest fashion show, graphic storytelling by Mia Oberländer (page 32) - set to music by Danne Hoffmann and Alexander Pensele - bagpipe music by Toni Deutsch and later DJ Pirmin Sedlmeir will remain etched in our memories. Sensational! Johannes Lange writes about the reception and party on page 26.

Above all the glamour, however, one major success of the GDBA should not be forgotten: a partial agreement on working hours was reached with the Bühnenverein (page 38). So the strike in March was worth it. Among other things, there will now be one free working day per week. And eight times per season, everyone gets two consecutive days off - either a classic weekend with Saturday and Sunday or sometimes a free Sunday and Monday. These and all other regulations actually only apply to union members, but are also applied to everyone else. So now is a good time to join the GDBA!

From the team at head office, we wish you a wonderful summer!

Jörg Rowohlt
Editor-in-Chief

Liebe Leser:innen,

es war ein Fest, nein, eigentlich waren es vor allem drei arbeitsreiche Tage. Der Gewerkschaftstag in Chemnitz vom 19. - 21. Mai hat gewählt, Anträge verabschiedet und die Marschroute der GDBA für die nächsten vier Jahre festgelegt (ab Seite 10). Aber wer arbeitet, darf auch feiern. Der GDBA-Empfang und die anschließende Party mit Aktionswesten-Mo-denschau, Graphic Storytelling von Mia Oberländer (Seite 32) - vertont von Danne Hoffmann und Alexander Pensele -, Dudelsacktönen von Toni Deutsch und später DJ Pirmin Sedlmeir bleiben haften. Sensationell! Zu Empfang und Party schreibt Johannes Lange ab Seite 26.

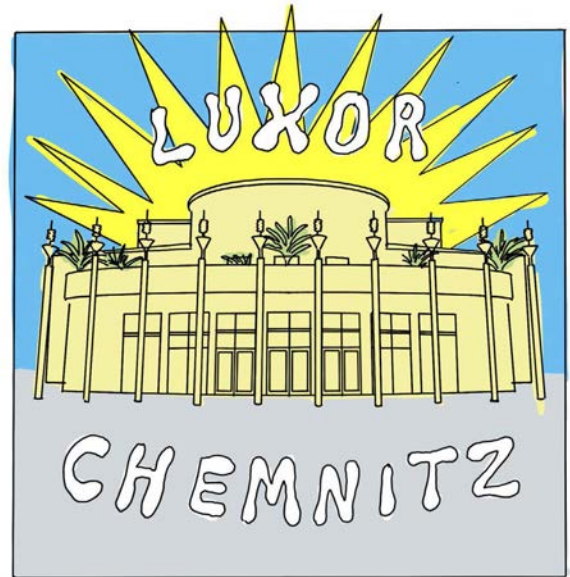
Über allem Glam sollte aber ein großer Erfolg der GDBA nicht vergessen werden: Mit dem Bühnenverein konnte ein Teilabschluss Arbeitszeit vereinbart werden (Seite 38). Der Streik vom März hat sich also gelohnt. Künftig gibt es unter anderem einen freien Werktag pro Woche. Und achtmal pro Spielzeit kommt eine sogenannte Doppelfreizeit für alle. Das ist mal ein klassisches Wochenende mit Samstag und Sonntag oder manchmal ein freier Sonntag und Montag. Diese und alle anderen Regelungen gelten eigentlich nur für Gewerkschaftsmitglieder, werden aber auf alle anderen auch angewandt. Also ist jetzt ein guter Zeitpunkt, der GDBA beizutreten!

Das Team der Hauptgeschäftsstelle wünscht einen schönen Sommer!

Jörg Rowohlt
Chefredakteur



Foto: Anna Spindelndreier



COMIC: Die GDBA-Show
 CARTOON: The GDBA-Show

32

10 Schwerpunkt: ALL TOGETHER NOW!
 GDBA goes Kulturhauptstadt Chemnitz
 Coverstory: ALLE TOGETHER NOW! GDBA goes
 to the Capital of Culture Chemnitz

Ausgabe / Issue 07-08 / 2025

SCHWERPUNKT / COVER STORY

- 10 Schwerpunkt: ALL TOGETHER NOW!
 GDBA goes Kulturhauptstadt Chemnitz
 Coverstory: ALL TOGETHER NOW!
 GDBA in the Capital of Culture Chemnitz
- 26 GDBA-Empfang & Party: OH LUXOR!
 GDBA reception & party: OH LUXOR!
- 32 COMIC: Die GDBA-Show
 COMIC: The GDBA Show

KULTURELLES / CULTURAL

- 44 Neue Regierung: Wolfram Weimer sollte ein
 verlässlicher Partner sein
 New government: Wolfram Weimer should be a
 reliable partner
- 50 Bundesakademie: Lesstosteron!
 Federal Academy: Lesstosterone!

- 58 Aufblühen: Mindset Coaching
 für Künstler:innen
 Blossoming: mindset coaching for artists

GDBA

- 38 DURCHBRUCH: Teilabschluss Arbeitszeit
 BREAKTHROUGH: Partial agreement on working
 time
- 60 Arbeitsgruppe KI / Working group AI
- 65 Halbjahresehrungen / Half-yearly honours
- 67 Euro FIA in Leiden

RUBRIKEN / REGULARS

- 48 Foyer & Flamme: Spielplatz
 Opinion: Playground
- 56 Fug und Recht: Der Genossenschaftstag der

38

Teilabschluss Arbeitszeit: Durchbruch
Partial agreement on working time:
Breakthrough



44

Neue Regierung: Wolfram Weimer sollte ein verlässlicher Partner sein
New government: Wolfram Weimer should be a reliable partner



GDBA - Demokratie in Aktion
Rights here, rights now: The GDBA Cooperative assembly - democracy in action

62 Wodka & Bockwurst / vodka & bockwurst: Halle

STANDARDS

- 06 Über dieses Cover / About this cover
- 07 Contributors - Tolle Menschen machen gemeinsam dieses Heft
Great people make this magazine
- 08 Moodboard - GDBA News
- 65 Jubiläen und Nachrufe
- 66 Local Heroes
- 68 Newsroom
- 70 Buchtipp / Impressum

Foyer & Flamme: Spielplatz
Opinion: Playground

48

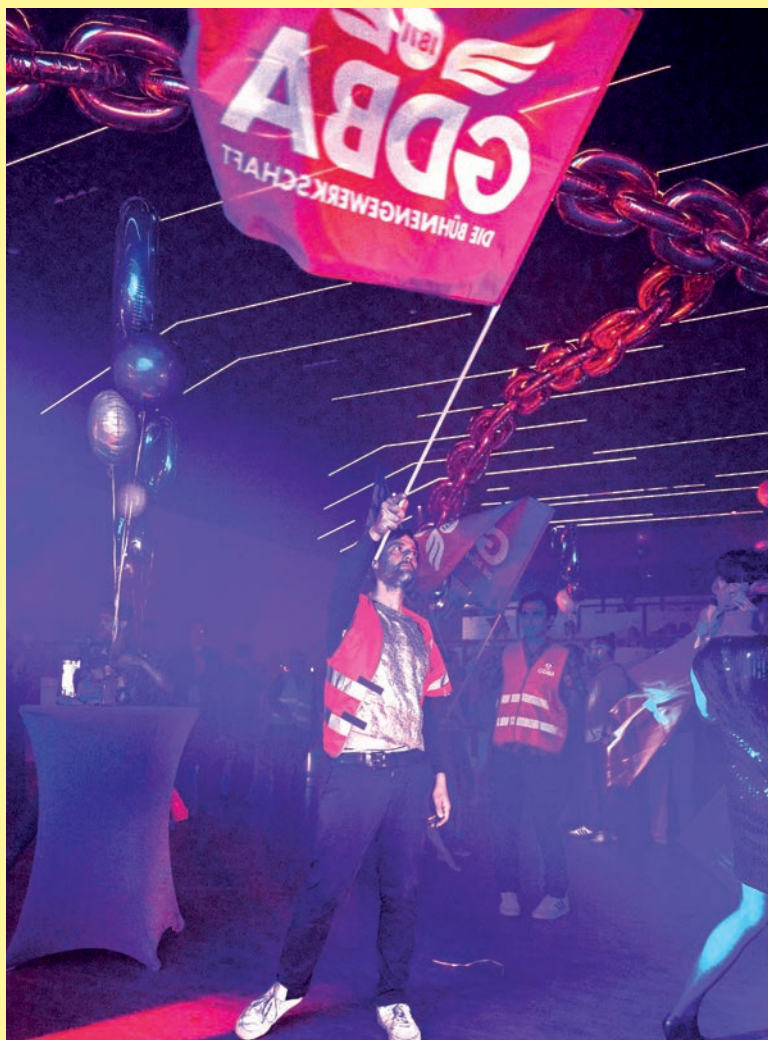


Foto: Anna Spindelndreier

GEWERKSCHAFT KANN AUCH GLAM

TRADE UNIONS CAN BE GLAMOROUS TOO

Auch für diejenigen, die nicht dabei sein konnten, spiegelt das Foto auf dem Cover die Stimmung beim GDBA-Empfang in Chemnitz am 20. Mai wider. Der Gewerkschaftstag hat gefeiert und getanzt. Und wie. Gearbeitet haben die Delegierten davor und danach schon auch, immerhin konnten Anträge und Tagesordnung praktisch vollständig erledigt werden. Aber unsere Aktionswesten-Modenschau war der Star des Abends. Funkelnd. Laut. Solidarisch. Protagonist auf dem Bild ist Gregor Wolf, Schauspieler am Theater Junge Generation Dresden, und im Hintergrund Antonio Gerolamo Fancellu, Schauspieler aus Leipzig. Choreograf Paul Hess, alltags stellv. Vorsitzender der Berufsgruppe Tanz, inszenierte eine Impro-Choreo voller Wucht und Witz - ein tänzerisches Statement für die Einigkeit unserer drei Schwestergewerkschaften. Danach brachte DJ Pirmin Sedlmeir den Saal zum Beben. Zwischen Glitzer und Drinks wurde getanzt. Wow!

EN Even for those who couldn't be there, the photo on the cover reflects the atmosphere at the GDBA reception in Chemnitz on 20 May. The union conference celebrated and danced. And how! The delegates worked hard before and after, too, managing to complete almost all of the motions and agenda items. But our action vest fashion show was the star of the evening. Sparkling. Loud. Solidarity. The protagonist in the picture is Gregor Wolf, actor at the Theater Junge Generation Dresden, and in the background Antonio Gerolamo Fancellu, actor from Leipzig. Choreographer Paul Hess, deputy chairman of the dance professional group, staged an improvised choreography full of power and wit - a dance statement for the unity of our three sister unions. Afterwards, DJ Pirmin Sedlmeir got the hall rocking. There was dancing amid glitter and drinks. Wow!

Tolle Menschen machen gemeinsam dieses Heft. Wir stellen euch vor, wer hinter dieser Ausgabe steckt.

Meet some of the great people involved in this issue.

MIA OBERLÄNDER

COMIC-ZEICHNERIN / COMIC ARTIST

Die Comic-Zeichnerin und Illustratorin lebt seit 2015 in Hamburg. Sie absolvierte ein Bachelorstudium in Illustration sowie ein Masterstudium in Grafischer Erzählung. Für ihr Graphic-Novel-Début „Anna“ wurde sie 2021 ausgezeichnet. Das Buch wurde in mehrere Sprachen übersetzt. Außerdem veröffentlichte sie Arbeiten u. a. in der deutschsprachigen Ausgabe von „Le Monde diplomatique“, dem „ZEITmagazin“ oder der „New York Times“. Ab Seite 32 findet sich ihre „GDBA-Show“, eines der Highlights beim Gewerkschaftstag in Chemnitz.



(c) Alexandra Pollina

The comic artist and illustrator has been living in Hamburg since 2015. She completed a Bachelor's degree in illustration and a Master's degree in graphic storytelling. She received an award in 2021 for her graphic novel debut, Anna. The book has been translated into several languages. Mia has also published work in the German-language edition of Le Monde diplomatique, ZEITmagazin and the New York Times, among others. Starting on page 32, you will find her "GDBA Show", one of the highlights of the Cooperative Assembly in Chemnitz.

JULIA KLAWONN

SCHAUSPIELERIN / ACTOR

Julia Klawonn ist Schauspielerin, lebt derzeit in Dresden und arbeitet deutschlandweit an Stadt- und Privattheatern. Sie ist stellv. Beisitzerin Freischaffende im Landesverband Ost. Für die Rubrik „Wodka & Bockwurst“ war sie in Halle (Seite 62).



(c) Chris Gonz

Julia Klawonn is an actress who currently lives in Dresden and works at municipal and private theatres throughout Germany. She is deputy assessor for freelancers in the regional association East, and was in Halle for 'Wodka & Bockwurst' section (page 62).

Johannes Lange lebt als freischaffender Schauspieler in Berlin. Er ist Gründungsmitglied des ensemble-netzwerks und des Theaterkollektivs „Rumpel Pumpel Theater“ sowie ständiger TOI TOI TOI-Mitarbeiter. Seine Eindrücke vom GDBA-Empfang anlässlich des Gewerkschaftstages gibt es ab Seite 26.



JOHANNES LANGE

SCHAUSPIELER / ACTOR

Johannes Lange lives in Berlin and works as a freelance actor. He is a founding member of the ensemble network and the theatre collective 'Rumpel Pumpel Theater' as well as a permanent TOI TOI TOI employee. His impressions of the GDBA reception on the occasion of the cooperative assembly can be found on page 26.



(c) Wilhelm Spindelndreier

ANNA SPINDELNDREIER

FOTOGRAFIN / PHOTOGRAPHER

Zum Studium zog es Anna Spindelndreier nach Dortmund, wo sie lebt und als freie Fotografin arbeitet. Sie setzt sich für die Interessen und Belange kleinwüchsiger Menschen ein, ihre Arbeiten sind mit zahlreichen Preisen ausgezeichnet worden. Die vielen schönen Bilder dieses Hefts vom Gewerkschaftstag Chemnitz stammen größtenteils von ihr, auch das Cover.

Anna Spindelndreier moved to Dortmund to study, where she now lives and works as a freelance photographer. She advocates for the interests and concerns of people of short stature, and her work has won numerous awards. Most of the beautiful pictures in this magazine from the Cooperative Assembly in Chemnitz are hers, including the cover.

Moodboard

NEIN ZUR AUSGLIEDERUNG DER BERLINER LANDESBÜHNEN! NO TO THE OUTSOURCING OF BERLIN'S STATE THEATRES!



PROTEST GDBA und ver.di haben zur Teilnahme an der Kundgebung vor der Berliner Volksbühne am 29. April aufgerufen. Es ging um das Deutsche Theater, die Volksbühne, das Maxim Gorki Theater, das Theater an der Parkaue und das Konzerthaus. Berichten zufolge arbeiten die neue Kultursenatorin Sarah Wedl-Wilson und der Regierende Bürgermeister Kai Wegner an Plänen zur Ausgliederung der landeseigenen Bühnen durch Rechtsformänderung oder gar Privatisierung. Damit wären nicht nur der öffentliche Charakter unserer Kultureinrichtungen bedroht, auch für die Beschäftigten würden sich tiefgreifende Verschlechterungen ergeben - ohne erkennbaren Nutzen für die Häuser.

PROTEST GDBA and ver.di called for participation in the rally in front of the Berlin Volksbühne on 29 April, in support of the Deutsches Theater, the Volksbühne, the Maxim Gorki Theater, the Theater an der Parkaue and the Konzerthaus. According to reports, the new Senator for Culture, Sarah Wedel-Wilson, and the Governing Mayor, Kai Wegner, are working on plans to spin off the state-owned theatres by changing their legal form or even privatising them. This would not only threaten the public character of our cultural institutions, but also result in profoundly worse conditions for the employees - without any discernible benefit for the theatres.

Hauptvorstand tagt / Executive Board meets

GREMIEN Nach dem Gewerkschaftstag hat sich der in Teilen neu zusammengesetzte Hauptvorstand getroffen. Einige Landesverbände, die mit ihrem Vorsitz bzw. Stellvertretung in diesem Gremium vertreten sind, haben sich neu aufgestellt: Im Landesverband Bayern ist Peter Potzelt vom Theater Hof zum Vorsitzenden gewählt worden, Stellvertreterin ist Paula Smejč-Biord von der Bayerischen Staatsoper. Im Landesverband Baden-Württemberg wurde Ralph Hönle vom Landestheater Tübingen im Vorsitz bestätigt. Stellvertreterin ist Sarah Zastrau vom Nationaltheater Mannheim. Auch im Landesverband Berlin-Brandenburg gibt es Neuigkeiten: Hannah Walther ist neue Vorsitzende, die von Jannik Rodenwaldt vertreten wird. Teilgenommen an der Hauptvorstandssitzung hat auch der neue Beiratsvorsitzende Peter Elter. Raphael Westermeier wurde in seiner Funktion als Vizepräsident der GDBA bestätigt.

COMMITTEES Following the cooperative assembly, the partially reconstituted Executive Board met. Some regional associations represented on this committee by their chairs or deputies have undergone changes: in the Bavarian regional association, Peter Potzelt from Theater Hof was elected chair, with Paula Smejč-Biord from the Bavarian State Opera as deputy chair. In the Baden-Württemberg regional association, Ralph Hönle from the Landestheater Tübingen was confirmed as chair, with Sarah Zastrau from the Nationaltheater Mannheim as deputy chair. There is also news from the Berlin-Brandenburg regional association: Hannah Walther is the new chair, with Jannik Rodenwaldt as her deputy. The new Advisory Board chair, Peter Elter, also took part in the Executive Board meeting. Raphael Westermeier was confirmed in his role as vice-president of the GDBA.

Wie hier in Regensburg legten überall in Deutschland Bühnenbeschäftigte die Arbeit nieder.



Faire Entlohnung auch für NV Bühne Fair pay for NV Bühne too



STREIK Wir haben es wieder getan! Am 18. Juni stand an mehr als 80 Theatern und Konzerthäusern für 30 Minuten die Arbeit still. Mehrere tausend Künstler:innen und künstlerisch-technisch Beschäftigte haben sich erneut an einer Arbeitskämpfmaßnahme von VdO, unisono, GDBA und BFFS beteiligt. Ziel war eine gleichwertige Übernahme des TVöD-Abschlusses auch für NV Bühne-Beschäftigte, was der Deutsche Bühnenverein (DBV) verweigert. Der § 12a NV Bühne schreibt das eigentlich vor. Eine weitere Verhandlungsrunde am 25. Juni endete abermals ohne Ergebnis. Der DBV hat uns als Reaktion auf den Streik zwar die Erhöhung der Zuwendung (Urlaubsgeld) zugestanden und auch nicht mehr mit Abzügen im Bereich TV-L gedroht. Auf dieser Ebene war der Streik also ein voller Erfolg.

Weiterhin verweigert der DBV aber die Übernahme des zusätzlichen Urlaubstages für die NV Bühne-Beschäftigten mit fadenscheinigen Argumenten und bietet dabei nur Mogelpackungen an. Die Übernahme ist wichtig, weil auch Urlaubstage letztlich einen finanziellen Gegenwert haben. Außerdem verweigert der DBV auch die Erhöhung der Schichtzulage.

Eine nächste Verhandlungsrunde steht Mitte September an und vorher werden wir deutlich machen müssen, dass es im öffentlichen Dienst keine Ungleichbehandlung geben darf und daher der Abschluss von ver.di auch für den NV Bühne und die Orchester übernommen werden muss und nicht nur ein kleiner Teil davon.

STRIKE We did it again! On 18 June, work came to a standstill for 30 minutes at more than 80 theatres and concert halls. Several thousand artists and artistic-technical employees once again took part in industrial action organised by the VdO, unisono, GDBA and BFFS. The aim was to get the TVöD agreement applied equally for NV Bühne employees, which the Bühnenverein (DBV) refuses to do. Section 12a NV Bühne actually stipulates this. However, another round of negotiations on 25 June ended once again without result. In response to the strike, the DBV did agree to increase the allowance (holiday pay) and no longer threatened deductions in the TV-L area. At this level, the strike was therefore a complete success.

However, the DBV continues to refuse to grant the additional holiday day for NV Bühne employees, using flimsy arguments and offering only deceptive packages. This is important because holiday days ultimately have a financial value. In addition, the DBV also refuses to increase the shift allowance.

The next round of negotiations is scheduled for mid-September, and before then we will have to make it clear that there must be no unequal treatment in the public sector and that the agreement reached by ver.di must therefore also be adopted for NV Bühne and the orchestras, and not just a small part of it

GDBA



GEWERKSCHAFTSTAG 2025 IN DER

ALL TOGETHER

TOI TOI TOI



KULTURHAUPTSTADT CHEMNITZ

HER NOW!



OBEN: Hannah Walther und Kim David Hammann eröffnen als Sitzungsleitung den Genossenschaftstag

LINKS: Der Hauptvorstand

UNTEN RECHTS: Hannah Walther dankt Lisa Jopt für ihre Arbeit als geschäftsführende Präsidentin in den letzten vier Jahren



GDBA goes Kulturhauptstadt

Seit der Online-Genossenschaftstag 2021 Lisa Jopt zur Präsidentin, den Beirat und die Kassenprüfer:innen gewählt hat, sind schon wieder vier Jahre vergangen.

TEXT: JÖRG ROWOHLT

FOTOS: ANNA SPINDELNDREIER

Im Mai 2025 endeten die Amtszeiten und über 150 Delegierte der Lokal- und Basisverbände kamen vom 19. bis 21. Mai in der Kulturhauptstadt Europas Chemnitz zusammen, um diese Ämter neu zu wählen, zu debattieren, Anträge zu beschließen und damit die Weichen für die gewerkschaftliche Arbeit der GDBA der nächsten Jahre zu stellen.

Müde und glücklich. So ist der Gemütszustand der Delegierten wohl korrekt beschrieben, als schließlich alles vorbei war. Zwischen dem Beginn der Veranstaltung und ihrem Ende gab es viel Arbeit und Abstimmungen, Debatten und Diskussionen. Zwischendrin dann den GDBA-Empfang und die Party, davon später mehr.

Zu der geduldigen Arbeitsatmosphäre mag auch die liebevolle Ausstattung des Konferenzzentrums Luxor durch die Agentur für Alles beigetragen haben.

Tag 1: Wir haben eine Präsidentin wiedergewählt

Höhepunkt des ersten Konferenztages war die Wahl der Präsidentin - nachdem zuvor die notwendigen Formalia abgewickelt waren und sich die in Gewerkschaftstag (bisher: Genossenschaftstag) umbenannte Veranstaltung konstituiert hatte. Mit beneidenswerter Souveränität führten Hannah Walther, seit neuestem Landesvorsitzende Berlin/Brandenburg, und Kim David Hammann sowie Marie Heeschen und Peter Elter als Tagungsleitungsteams durch die folgenden Tage. Immer wieder auftauchende Rechtsfragen wurden von den Rechtsanwält:innen Nadine Wirths und Wolfgang Schwanger geklärt.

Mit dem Geschäftsbericht von Lisa Jopt für 2021 - 2025 ging es dann richtig los. Zum ersten Punkt „**Tarifpolitik**“ gab es eine ansehnliche Bilanz:

► Gagenerhöhung, Einführung einer ersten Gagenstufe und Dynamisierung beider Gagenstufen. Dies bedeutet innerhalb von drei Jahren eine Steigerung von 45 Prozent für Berufseinsteiger:innen, und für Beschäftigte im dritten Berufsjahr eine Steigerung von rund 55 Prozent. Während es im TVL in den 30 Jahren von 1991 bis 2022 eine

Steigerung der Mindestgage von 770 Euro gab, konnte von 2022 bis 2025 ein Plus von 1.285 Euro erreicht werden. Vor allem aber war die Mindestgage früher nicht dynamisiert, nun ist sie es endlich. Das allein ist ein entscheidender Schritt gerade auch für die Entwicklung der NV Bühne-Gagen in der Zukunft.

► Der erste Tarifvertrag für abhängig beschäftigte Gäste - der TV Gast. Er beinhaltet Ausfallhonorar, Krankheitsausfall und Urlaubsanspruch. Viele Jahre war das nur eine immer wieder diskutierte Forderung - jetzt ist sie umgesetzt.

► Teilabschluss Arbeitszeit - mehr Entlastung und Planbarkeit für die Beschäftigten (Seite 38). Er bedeutet definierte Ruhezeiten, planbare freie Tage und Wochen-

„Wir haben drei fulminante Abschlüsse in vier Jahren nach Hause gebracht. Einmal Gage, einmal TV-Gast, einmal Arbeitszeit.“

Lisa Jopt, Präsidentin der GDBA

enden, einen verbindlichen Wochenplan und im Bereich Bühnentechnik (BT) die 39-Stunden-Woche.

Die Kündigung des Tarifvertrags NV Bühne zum Jahresanfang war ein historischer Kurswechsel, der einer der ältesten Gewerkschaften Deutschlands ein neues, professionelles Selbstverständnis gibt: kämpferisch, durchsetzungsstark und zukunftsorientiert. Die dadurch möglichen bundesweiten Arbeitsniederlegungen - der größte Streik in der GDBA-Geschichte - haben den Deutschen Bühnenverein konzessionsbereiter gemacht. Dank an alle daran Beteiligten, das waren Tausende!

Für die Zukunft steht vor allem die Reform der leidigen Nichtverlängerungsregelungen auf dem Programm.

Auch neue **Allianzen** wurden in den vergangenen vier Jahren geschmiedet: So eng wie nie zu vor arbeitet die GDBA mit den Schwestergewerkschaften Bundesver- ►

band Schauspiel (BFFS) und der Vereinigung deutscher Opern- und Tanzensembles e.V. (VdO) zusammen, was beispielsweise bei den erwähnten Arbeitsniederlegungen sehr sichtbar geworden. Auch bei der großen Demo rund ums Brandenburger Tor am 13. November 2024 gegen die Berliner Kulturkürzungen war das deutlich. Die Zusammenarbeit mit der Orchesterengewerkschaft unisono wird ebenfalls immer enger, was sich auch in den aktuellen Anpassungstarifverhandlungen im Bereich TVÖD und dem ersten bundesweiten Streik aller vier Gewerkschaften am 18. Juni gezeigt hat.

Ganz viele Organisationen, darunter die Schwestergewerkschaften, machen mit bei der inzwischen siebten

„Wir haben jetzt mit dem TV-Gast einen Teilabschluss für Gäste. Das ist sehr schön, aber es muss natürlich weitergehen. Alle Dinge, die für den NV Bühne verhandelt werden, müssen auch für die Gäste verhandelt werden.“

Jennifer Münch, Vorsitzende Freischaffendenrat

Runde der „Aktion 40.000“, die unter dem Motto „This is my story“ alle Theaterschaffenden einlädt, ihre individuelle Perspektive auf die Ausübung ihres Berufs und die Bedeutung von Kultur in diesen Zeiten mit ihren Abgeordneten zu teilen.

Die systematische Anbindung der Mitglieder an die gewerkschaftliche Arbeit war Leitlinie der **Kommunikation** in den vergangenen vier Jahren. Das zeitgenössisch neu-ausgerichtete TOI TOI TOI ist seit September 2021 in 25 Ausgaben erschienen. Es erscheint anders als die frühere „Bühnengenossenschaft“ zweisprachig deutsch-englisch, weil ein Fünftel unserer Mitglieder englischsprachig unterwegs ist. Zum strategischen Aufbau der Öffentlichkeitsarbeit gehörten wirksame Kampagnen wie #StoppNVFlatrate und #StoppNVWillkür. In Fachöffentlichkeit und Medien wurde die Sichtbarkeit der GDBA erhöht. Auch die neue GDBA-Website kommt zweisprachig daher. Dort finden sich themenaktuelle FAQs in verständlicher Sprache zur Mitgliederorientierung, genauso wie der Mitgliederbereich, wo sich zum Beispiel aktuelle Dokumente und Infos fürs Schwarze Brett finden. Unser Auftritt in den Sozialen Medien ist völlig neu aufgestellt und zum Teil erst aufgebaut worden. Ergebnis: Gezielte Kommunikation, die es so vorher nicht gab. Mit Giveaways und unserer Flyer haben wir Menschen auch dort, wo wir noch nicht sind.

AGs, Departments, Räte zeigen die Vielfalt unserer Mitglieder, die unsere Arbeit mit neuen Impulsen versehen. Stand jetzt: Rat der Jüngsten, Rat der Ältesten, Department Musical, Department Junges Publikum, AG Diversität, AG Schulbotschafter:innen, AG Prävention von

Machtmissbrauch, AG Familie am Theater und ganz neu die AG KI.

Die **Hauptgeschäftsstelle** der GDBA ist mitgewachsen. Mit Raphael Westermeier (zugleich Vizepräsident) und Lauren Schubbe gibt es Gewerkschaftssekretäre für das Außen- und Innenverhältnis. Die Mitgliederbetreuung konnte ebenso verstärkt werden wie die Rechtsberatung. Angeboten wird mit FACE IT! das digitale Bildungsprogramm der GDBA zu ganz unterschiedlichen Bereichen. Näheres dazu auf unserer Website und auf Instagram.

Die **Gremienarbeit** ist effizienter geworden, die Sitzungsfrequenzen wurden erhöht, ihre Strukturen professionalisiert. Außerdem gab es drei Gewerkschaftstage innerhalb von vier Jahren (statt bisher einem).

Besonders stolz macht die **Mitgliederentwicklung**: Stand Mitte Mai hatte die GDBA 7.336 Mitglieder, was einem Mitgliederzuwachs von 46,9 Prozent entspricht. Welche andere Gewerkschaft kann mit solchen Zahlen aufwarten und wann hatte die GDBA zuletzt einen solchen Sprung zu verzeichnen?

Im Anschluss an die Berichte, die es auch im Mitgliederbereich als PowerPoint und PDF gibt, dann der Höhepunkt des ersten Tages: Die Wahl der Präsidentin. Mit 96,8 Prozent wurde Lisa Jopt in ihrem Amt bestätigt. Großer Jubel, viel Freude und Standing Ovationen folgten. Beim anschließenden Get-together wurde darauf noch das eine oder andere Glas geleert.

Tag zwei: Anträge und ein neuer Beirat

Die nüchterne Realität des nächsten Tages brachte **Satzungsanträge**. Das klingt aber nur staubtrocken. In Wirklichkeit verbarg sich dahinter zum Beispiel eine von den Berlin/Brandenburger Kolleg:innen angestoßene For-

„Es gibt die Hybridbeschäftigten, die sowohl solo-selbstständig arbeiten als auch als abhängig Beschäftigte. Dann haben wir diejenigen, die ganz in der freien Szene arbeiten oder in den Privattheatern. Beim NV Bühne können mit dem Bühnenverein verhandeln und wir müssen uns mit der Politik auseinandersetzen. Im Freischaffenden-Bereich kommen noch ganz viele andere Ansprechpartner:innen dazu.“

Raphael Westermeier, Vizepräsident der GDBA

mulierung, nach der sich die GDBA jetzt auch in ihrer Satzung zum Schutz künstlerischer Freiheit, zur Vielfalt der Theaterlandschaft und zur Förderung von Diversität ►



OBEEN LINKS: Lisa Jopt begeistert mit ihrer Bewerbungsrede und dem Bericht über die Erfolge der letzten vier Jahre.

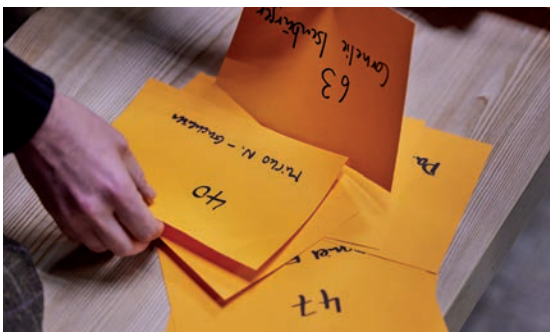
2. VON OBEEN RECHTS: Das Team der Geschäftsstelle organisiert die spontane Ausgabe der Stimmkarten für die Delegierten

GANZ LINKS: Paul Hess, Mitglied im Tarifausschuss, berichtet von den erfolgreichen Verhandlungen, mit Alexander Spemann und Adil Laraki

LINKS: Andreas Hammer begrüßt als Vorsitzender des Landesverband Ost und einer der Gastgeber die Teilnehmenden



Annahme der Stimmzettel und Abstimmung der Antage durch die Delegierten.
OBEN RECHTS: Raphael Westermeyer bei der Antragsberatung.



in der Kultur verpflichtet. Allerdings gab es rund um die Beratung eines Antrags zur Förderung der Diversität im Sprechtheater einen Vorfall, der auch zeigt, dass innerhalb der GDBA und bei Veranstaltungen wie dem Genossenschaftstag, der Umgang mit dem Thema Diversität noch nicht dem selbstformulierten Anspruch gerecht wird. Siehe dazu die Stellungnahme von Lisa Jopt und Raphael Westermeier auf Seite 24.

Der **Beirat** berät und kontrolliert den Hauptvorstand. Außerdem nimmt er Beschwerden von Mitgliedern entgegen. Alle vier Jahre wählt der Genossenschaftstag die sieben Mitglieder aus den Bereichen Künstlerische Bühnenvorstände, Schauspieler:innen, Gesangssolist:innen, Opernchor, Tanz, Ausstattung und Technik, Freischaffende sowie mehrere Stellvertretungen. Die für die einzelnen Bereiche gewählten Kandidat:innen lassen sich auf unserer Website nachlesen. In seiner konstituierenden Sitzung wählte der Beirat für den Vorsitz Peter Elter aus Berlin, für den stellvertretenden Vorsitz Emily Réka Selmeczi aus Frankfurt/M.

Als **Kassenprüfer:innen** wurden Solgerd Isalv, Darmstadt, und Roland Wolf, Berlin, bestätigt.

Tag drei: What's next?

Verschiedene Beschlüsse zur Tarifpolitik geben die Richtung der Gewerkschaft für die kommenden Jahre vor. Unter anderem will sich die GDBA für bessere Bedingungen für Assistierende und Auszubildende stark machen. Außerdem soll die Reform der Nichtverlängerungsklausel aus „künstlerischen Gründen“ prioritär verhandelt werden. Mit überwältigender Mehrheit wurde ein Unvereinbarkeitsbeschluss zur AfD und nahestehenden Organisationen gefasst. Die AfD strebt „deutsche Leitkultur statt Multikulturalismus“ an, das widerspricht deutlich unserem Einsatz für kulturelle Vielfalt. Rechtspopulismus und Diskriminierung haben in der GDBA keinen Platz. Die beschlossenen Anträge lassen sich im Mitgliederbereich einsehen.

Chemnitz hat Spaß gemacht: Manche Delegierte fanden eine ungeplante Unterbrechung am zweiten Tag willkommen - einen Feuersalarm im Tagungszentrum. Alle versammelten sich vor dem Gebäude und nutzten die Gelegenheit für eine solidarische Videobotschaft an Bühnen in Sachsen, die unter einer schwierigen kulturpolitischen Situation leiden: Die kommunalen Haushalte sind extrem angespannt und der Landeshaushalt ist nach wie vor nicht beschlossen. Wenn Zuwendungen an die Bühnen trotz steigender Inflation, allgemeiner Teuerung und den Tarifierhöhungen nicht erhöht werden, kommt dies einer Kürzung gleich. Dies trifft vor allem die künstlerisch Beschäftigten und die Produktionsbudgets. Mit ihrem Video haben die Delegierten gezeigt: Die Gewerkschaft ist geeint, entschlossen und bereit, die kommenden Jahre aktiv mitzugestalten.

- All Together Now.

EN ►

„Der TV-Gast hat gezeigt, dass Gewerkschaften am besten agieren, wenn sie Tarifverträge schließen. Das muss jetzt auch selbstständigen Künstler:innen gelten, nicht nur in kommunalen Theatern, auch an den Privattheatern. Und an allen Stellen müssen wir schrauben. Auf europäischer Ebene sind viele Hürden beiseite geräumt worden. Wir brauchen auch im nationalen Recht Veränderungen.“

**Wolfgang Schwaninger,
Rechtsanwalt und Opernsänger**

„Vier freie Wochenenden sind für uns der Hammer. Überschrift: Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Unsere Forderung war ein freies Wochenende pro Monat. War klar, dass wir das nicht kriegen. Aber ihr seid alle durch die Teilnahme am Streik mitverantwortlich, dass wir es dann doch bekommen haben.“

**Kalliopi Patrona, Vorsitzende
Berufsgruppenrat Opernchor**

„Der Deutsche Bühnenverein ist wie eine Dampfmaschine. Der Kessel ist voll mit Wasser und alle Löcher sind auf. Wir sind das Feuer drunter. Bis zum 1. Januar dieses Jahres verbrannten wir. Wir brannten und brannten, der Kessel hat gebrodelt und der Dampf ging irgendwo hin. Am 1. Januar haben wir Ventile eingeschraubt und Kolben dran gemacht. Plötzlich stieg der Druck. Und dann kam nur die Ankündigung eines Streiks. Und der Druck wurde so hoch, dass die Ventile geruckelt haben. Plötzlich gab es Bewegung im Kolben. Und genau so müssen wir weitermachen. Der nächste Teil, den wir in Angriff nehmen, ist ein ganz dickes Brett. Das ist diese unsagbare Regelung des Nichtverlängerungsrechts. So kann das nicht weitergehen, das nützt nur einer Person: der Intendanz.“

**Alexander Spemann,
Vorsitzender Berufsgruppenrat Solo**

„Wir müssen eine ganz neue Selbstverständlichkeit entwickeln. Das Kündigen des Tarifvertrags hatte für alle etwas sehr Ungewisses. Für manche war es die große Hoffnung: Das Ding ist jetzt ein für alle Mal weg. Für die anderen war es die totale Katastrophe, weil man gedacht hat, oh Gott, wie sollen wir denn ohne Tarifvertrag noch sichere Arbeitsbedingungen haben. Beides ist nicht eingetreten. Durch die Kündigung haben wir ein neues Selbstbewusstsein bekommen und die Kündigung von Tarifverträgen gehört zum normalen Gewerkschaftsgeschäft. Wir werden ganz routinemäßig wieder zu den Werkzeugen greifen, die wir jetzt mal geübt haben.“

Lauren Schubbe, Gewerkschaftssekretär

TRADE UNION DAY 2025 IN THE CULTURAL CAPITAL OF CHEMNITZ

GDBA goes Cultural Capital

EN Four years have passed since the 2021 Online Cooperative Day elected Lisa Jopt as president, the advisory board and the cash auditors.

TEXT: JÖRG ROWOHLT

PHOTOS: ANNA SPINDELNDREIER

EN In May 2025, the terms of office came to an end and over 150 delegates from local and grassroots associations gathered in Chemnitz, the European Capital of Culture, from 19 to 21 May to re-elect these offices, debate, pass motions and thus set the course for the GDBA's union work in the coming years.

Tired and happy. That's probably an accurate description of the delegates' state of mind when it was all over. Between the start of the event and its end, there was a lot of work and voting, debates and discussions. In between, there was the GDBA reception and party, more on that later.

The lovely décor of the Luxor conference centre by the Agency for Everything may also have contributed to the patient working atmosphere.

Day 1: We re-elected a president

The highlight of the first day of the conference was the election of the president – after the necessary formalities had been completed and the event, renamed Union Day (previously Cooperative Day), had been constituted. With enviable confidence, Hannah Walther, recently appointed regional chairwoman for Berlin/Brandenburg, Kim David Hammann, Marie Heeschen and Peter Elter led the conference team through the following days. Recurring legal questions were clarified by lawyers Nadine Wirths and Wolfgang Schwaninger.

Lisa Jopt's annual report for 2021–2025 then got things off to a flying start. The first item on the agenda, **'Collective Bargaining Policy,'** yielded impressive results:

► Pay increase, introduction of a first pay scale and dynamisation of both pay scales. This means a 45 percent increase for new entrants to the profession within three years and an increase of around 55 percent for employees in their third year of employment. While the TVL saw an increase in the minimum wage of 770 euros over the 30 years from 1991 to 2022, an increase of 1,285 euros was achieved from 2022 to 2025. Above all, however, the minimum wage was not previously dynamic, but now it finally is. This alone is a decisive step, especially for the de-

combative, assertive and future-oriented. The nationwide work stoppages that this made possible – the largest strike in GDBA history – have made the German Stage Association more willing to make concessions. Thanks to all those involved, who numbered in the thousands!

For the future, the main item on the agenda is the reform of the vexed non-renewal regulations.

New **alliances** have also been forged over the past four years: the GDBA is working more closely than ever before with its sister unions, the Bundesver-

“We have achieved three brilliant agreements in four years. One on fees, one on TV guests, and one on working hours.”

Lisa Jopt, President of the GDBA



velopment of NV stage fees in the future.

► The first collective agreement for dependent employees – the TV Gast. It includes cancellation fees, sick leave and holiday entitlement. For many years, this was only a repeatedly discussed demand – now it has been implemented.

► Partial agreement on 'working hours' – more relief and predictability for employees (page xx). It means defined rest periods, predictable days off and weekends, a binding weekly schedule and, in the area of stage technology (BT), a 39-hour week.

The termination of the NV Bühne collective agreement at the beginning of the year was a historic change of course that gives one of Germany's oldest trade unions a new, professional self-image:

band Schauspiel (BFFS) and the Vereinigung deutscher Opern- und Tanzensembles e.V. (VdO), which became very apparent during the aforementioned work stoppages, for example. This was also evident at the large demonstration around the Brandenburg Gate on 13 November 2024 against cultural cuts in Berlin. Cooperation with the orchestra union unisono is also becoming increasingly close, as demonstrated by the current collective bargaining negotiations in the TVöD sector and the first nationwide strike by all four unions on 18 June.

Many organisations, including sister unions, are participating in the seventh round of 'Aktion 40,000', which, under the motto 'This is my story', invites all theatre professionals to share their ►



OBEEN LINKS: Lisa Jopt und Andreas Hammer beim spontanen Videodreh für die Solidarität mit den sächsischen Theatern
Auch Gerrit Wedel (OBEEN) und Schauspieler Hans-Werner Meyer (LINKS) richteten sich als Vertreter der Schwestergewerkschaften mit Grußworten an den Gewerkschaftstag.
UNTEN: Mona Hempel aus Jena, Stellvertreterin Beirat Tanz und David Goldmann aus Bochum





OBEN LINKS: Franziska Stiller vom Deutschen Theater Berlin
OBEN RECHTS: Lisa Jopt und Raphael Westermeier im Gespräch mit Alexander Spemann
MITTE LINKS: Mohammad-Ali Behboudi aus Köln
MITTE RECHTS: Adil Laraki und Andreas Hammer
UNTEN LINKS: Hannah Walther, Sitzungsleiterin mit dem Reformpaket 2.0 des Szenografie-Bund
UNTEN RECHTS: Katharina Schmalenberg, Delegierte der Bühnen Köln

“We now have a partial agreement for guests with the TV guest agreement. That’s very nice, but of course we have to keep going. Everything that is negotiated for the NV Bühne must also be negotiated for the guests.”

Jennifer Münch, Chair of the Freelance Council

individual perspectives on the practice of their profession and the importance of culture in these times with their representatives.

The systematic involvement of members in union work has been the guiding principle of **communication** over the past four years. The newly redesigned TOI TOI TOI has been published in 25 issues since September 2021.

Unlike the former ‘stage cooperative’, it is bilingual in German and English, as one fifth of our members are English-speaking. Effective campaigns such as #StoppNVFlatrate and #Stop-pNVWillkür were part of the strategic development of our public relations work. The GDBA's visibility has been increased among experts and in the media. The new GDBA website is also bilingual. It features topical FAQs in understandable language for member orientation, as well as a member area where, for example, current documents and information for the notice board can be found. Our social media presence has been completely revamped and, in some cases, is still being developed. The result: targeted communication that did not exist before. With giveaways and our flyer, we are reaching people even in places where we are not yet present.

Working groups, departments and councils reflect the diversity of our members, who provide new impetus for our work. Current status: Council of the Youngest, Council of Elders, Musical Department, Young Audience Department, Diversity Working Group, School Ambassadors Working Group, Prevention of Abuse of Power Working Group, Family at the Theatre Working Group and, brand new, the AI Working Group.

The **GDBA's head office** has grown along with it. Raphael Westermeier (also Vice President) and Lauren Schubbe are

union secretaries for external and internal relations. Member support has been strengthened, as has legal advice. FACE IT! is the GDBA's digital education programme covering a wide range of topics. For more information, visit our website and Instagram.

Committee work has become more efficient, the frequency of meetings has been increased and their structures have been professionalised. In addition, there have been three union conferences within four years (instead of one previously).

We are particularly proud of our **membership growth**: as of mid-May, the GDBA had 7,336 members, representing a 46.9 per cent increase in membership. What other union can boast

“There are hybrid employees who work both as solo freelancers and as dependent employees. Then we have those who work entirely in the independent scene or in private theatres. At NV Bühne, we can negotiate with the Bühnenverein, and we have to deal with politics. In the freelance sector, there are many other contact persons to consider.”

Raphael Westermeier, Vice President of the GDBA

such figures, and when was the last time the GDBA recorded such a jump?

Following the reports, which are also available in the members' area as Power-Point and PDF files, came the highlight of the first day: the election of the president. Lisa Jopt was confirmed in office with 96.8 per cent of the vote. This was followed by loud cheers, much joy and standing ovations. At the get-together afterwards, a glass or two was emptied.

Day two: motions and a new advisory board

The sober reality of the next day brought **motions to amend the statutes**. That may sound dry as dust, but

in reality it included, for example, a formulation initiated by colleagues from Berlin/Brandenburg, according to which the GDBA is now also committed in its statutes to protecting artistic freedom, promoting diversity in the theatre landscape and fostering diversity in culture. However, there was an incident surrounding the discussion of a motion to promote diversity in spoken theatre, which also shows that within the GDBA and at events such as the Cooperative Day, the handling of the issue of diversity does not yet live up to the self-formulated claim. See the statement by Lisa Jopt and Raphael Westermeier on page 26.

The **Advisory Board** advises and monitors the Executive Board. It also receives complaints from members. Every four years, the Cooperative Day elects seven members from the fields of artistic stage management, actors, vocal soloists, opera choir, dance, equipment and technology, freelancers and several deputies. The candidates elected for

the individual areas can be found on our website. At its constituent meeting, the Advisory Board elected Peter Elter from Berlin as chair and Emily Réka Selmeczi from Frankfurt/M. as deputy chair.

Solgerd Isalv, Darmstadt, and Roland Wolf, Berlin, were confirmed as **cash auditors**.

Day three: What's next?

Various decisions on collective bargaining policy set the direction for the union for the coming years. Among other things, the GDBA wants to campaign for better conditions for assistants and trainees. In addition, the reform of the non-renewal clause for ‘artistic ▶



Sitzungsleitung
und Moderations-
team v.l.
Kim David Ham-
mann, Hannah
Walther, Marie
Heeschen &
Peter Elter

reasons' is to be negotiated as a matter of priority. An overwhelming majority voted in favour of a resolution declaring the AfD and affiliated organisations incompatible with the union. The AfD strives for 'German Leitkultur instead of multiculturalism', which clearly contradicts our commitment to cultural diversity. Right-wing populism and discrimination have no place in the GDBA. The adopted motions can be viewed in the members' area.

Chemnitz was enjoyable: some delegates welcomed an unplanned interruption on the second day – a fire alarm in the conference centre. Everyone gathered in front of the building and took the opportunity to record a video message of solidarity for theatres in Saxony that are suffering from a difficult cultural policy situation: municipal budgets are extremely tight and the state budget has still not been approved. If subsidies to theatres are not increased despite rising inflation, general price increases and wage increases, this is tantamount to a cut. This affects artistic employees and production budgets in particular. With their video, the delegates showed that the union is united, determined and ready to actively shape the coming years.

- All Together Now.

“The TV guest showed that unions work best when they conclude collective agreements. This must now also apply to self-employed artists, not only in municipal theatres, but also in private theatres. And we have to make adjustments in all areas. At the European level, many hurdles have been cleared. We also need changes in national law.”

Wolfgang Schwaninger,
lawyer and opera singer

“Four free weekends for us is amazing. Headline: Work-life balance. Our demand was one free weekend per month. It was clear that we wouldn't get that. But by participating in the strike, you are all partly responsible for the fact that we did get it after all.”

Kalliopi Patrona, Choir Professional
Group Council

“The Bühnenverein is like a steam engine. The boiler is full of water and all the holes are open. We are the fire underneath it. Until 1 January this year, we were burning. We burned and burned, the boiler bubbled and the steam went somewhere. On 1 January, we screwed in valves and attached pistons. Suddenly, the pressure

rose. And then came the announcement of a strike. And the pressure became so high that the valves jerked. Suddenly, there was movement in the pistons. And that's exactly how we have to continue. The next part we're tackling is a really tough nut to crack. That is the unspeakable regulation of the right of non-renewal. This cannot go on, it only benefits one person: the artistic director.”

Alexander Spemann, Chair of the Solo
Professional Group Council

“We need to develop a whole new mindset. The termination of the collective agreement was very uncertain for everyone. For some, it was a great hope: now it's gone once and for all. For others, it was a total disaster because they thought, oh God, how are we going to have secure working conditions without a collective agreement? Neither of these things happened. The termination has given us a new sense of self-confidence, and the termination of collective agreements is part of normal trade union business. We will routinely resort to the tools we have now practised using.”

Lauren Schubbe,
Trade Union Secretary



OBEN RECHTS: Lisa Jopt beobachtet die Antragsberatung auf der Bühne
OBEN LINKS: Applaus für die Wahlleitung Wolfgang Schwaninger und Nadine Wirths sowie den Gewerkschaftssekretär Lauren Schubbe, der den Genossenschaftstag maßgeblich vorbereitet hat

UNTEN: Team der Geschäftsstelle, Antragsausschuss und Hauptvorstand verabschieden sich vom GT



Statement von Lisa Jopt und Raphael Westermeier

Beim Genossenschaftstag kam es bei der Beratung des Antrags V 005 – Förderung von Diversität im Sprechtheater – zu einem Vorfall, den wir zutiefst bedauern.

Im Rahmen der Antragsberatung gab es zeitgleich zwei Geschäftsordnungsanträge auf *Schluss der Redeliste* und *Schluss der Debatte*.

Ohne einen Hinweis auf die Möglichkeit zur Gegenrede wurde die Debatte durch Abstimmung direkt beendet und im Anschluss der Antrag vom Genossenschaftstag mit deutlicher Mehrheit abgelehnt.

Diese Entscheidung hat vor allem von Marginalisierung betroffene Delegierte verletzt und es wurde offensichtlich, dass wir für einen solchen Fall keine Vorkehrungen getroffen hatten.

Die Bedeutung der Ablehnung des Antrags war den meisten Delegierten und den Verantwortlichen der GDBA nicht bewusst.

Im Anschluss haben wir das Gespräch mit den Betroffenen gesucht, doch das kann nur der Anfang sein.

Wir müssen und wollen diesen Vorfall zum Anlass nehmen, jetzt aktiv zu werden:

Es ist unsere Aufgabe als *weiße* Menschen, uns unserer Privilegien bewusst zu sein, und die Räume für mehr Diversität in der GDBA zu schaffen und zu halten.

In einem ersten Schritt wollen wir Critical-Whiteness-Workshops und Fortbildungen für den Hauptvorstand und die Mitarbeitenden der GDBA anbieten, die strukturellen Rassismus sichtbar machen und ein antirassistisches Training sind.

Bei kommenden Veranstaltungen, wie dem Genossenschaftstag, möchten wir einen sicheren Raum für alle anbieten.

Da uns bewusst ist, dass es immer zu diskriminierenden Situationen kommen kann, müssen wir die

Verantwortlichen auf den richtigen Umgang mit diesen Situationen vorbereiten. Selbstverständlich muss es zukünftig Awareness-Teams geben, die während der ganzen Veranstaltung ansprechbar sind.

Eine weitere Maßnahme können vorbereitende Empowerment Workshops für (mehrfach) marginalisierte Menschen sein, die für die GDBA als Delegierte oder Funktionär:in aktiv sind.

Bekanntnisse zur Förderung der Vielfalt in unserer Satzung dürfen nicht nur Bekanntnisse bleiben, sie müssen unser Handeln verändern.

Wir bedanken uns bei der AG Diversität dafür, dass sie nach dem Genossenschaftstag für die betroffenen Mitglieder da war und dafür sorgt, dass Diversität und Diskriminierungserfahrungen im gewerkschaftlichen Alltag nicht in Vergessenheit geraten.

Lisa Jopt & Raphael Westermeier

Statement by Lisa Jopt and Raphael Westermeier

EN During the Cooperative Day, an incident occurred during the discussion of motion V 005 - Promotion of Diversity in Spoken Theatre - which we deeply regret.

During the discussion of the motion, two procedural motions were tabled simultaneously to *close the list of speakers* and *end the debate*.

Without any indication of the possibility of a counter-argument, the debate was ended immediately by a vote, and the motion was subsequently rejected by a clear majority at the Cooperative Day.

This decision hurt delegates who are particularly affected by marginalisation, and it became apparent that we had not made any provisions for such a case.

Most delegates and GDBA officials were unaware of the significance of rejecting the motion.

We subsequently sought dialogue with those affected, but that can only be the beginning.

We must and want to take this incident as an opportunity to take action now:

It is our responsibility as *white* people to be aware of our privileges and to create and maintain spaces for greater diversity in the GDBA.

As a first step, we want to offer critical whiteness workshops and training courses for the GDBA's executive board and employees that highlight structural racism and provide anti-racism training.

At upcoming events, such as the Cooperative Day, we want to offer a safe space for everyone.

As we are aware that discriminatory situations can always arise, we must prepare those responsible to deal with these situations appropriately. Of course, there must be awareness teams in place in future who can be approached throughout the event.

Another measure could be preparatory empowerment workshops for (multiple) marginalised people who are active in the GDBA as delegates or officials.

Commitments to promoting diversity in our statutes must not remain mere commitments; they must change the way we act.

We would like to thank the Diversity Working Group for being there for the members affected after the Cooperative Day and for ensuring that diversity and experiences of discrimination are not forgotten in everyday union life.

Lisa Jopt & Raphael Westermeier





Oh Luxor.

TEXT:
JOHANNES
LANGE



Begrüßung durch die
wiedergewählte Präsi-
dentin Lisa Jopt

Stadt der Paläste. Stolz thronst du in Deutschlands Kulturhauptstadt nahe der Chemnitz. Luxor. Ein Name, der die Zeiten durchdringt. Ein Versprechen. Eine Reise ins Exotische, in unerklärliche Faszinationen, ins Licht der Vergangenheit, das bis heute scheint. Du wunderlicher Bau. Luxor. Langsam und genussvoll perlen deine Silben über die von deinem Antlitz ergriffenen Zungen. Luxor. Es bleibt die geflüsterte geheime Losung einer Loge, ein geheimwissendes gegenseitiges Lippenbekenntnis, ein leises und heiseres Erkennungszeichen einer ganzen Generation von Gewerkschaftsgenoss:innen. Luxor. Du gesalbte Speerspitze der Erinnerung. Wer wusste vorher von dir, wer wusste, wie tief du in uns dringen wirst. Luxor. Stigma, Mal und Licht eines Abends, das auch der Tag nicht verscheuchen kann.

Nun. So war es doch, oder?



Inmitten des Wonnemonats Mai fand er also ein weiteres Mal statt. Der Genossenschaftstag unserer Gewerkschaft. Ich denke, alle dort Anwesenden tragen noch ein deutliches Bild dieser mich zu diesen Höhenflügen inspirierenden Architektur in sich. Wie herrlich skurril sich dieser verheißungsvolle Name aus der Zeit der ägyptomanischen Zwanziger, als das ursprüngliche Lichtspieltheater gebaut wurde, mit den Bausünden der deutschen Multiplex-Massacker aus den Neunzigern verbindet. Nahezu erschüttert und auch irgendwie ergriffen stand ich dieser Metamorphose gegenüber. Ein eindrückliches Erlebnis deutscher Geschichte lässt sich da ablesen. Aber nun gut. Es ist genug vom Gemäuer. Wir müssen hinein. Der Empfang hat begonnen.

Wir gleiten durch das Foyer. Unsere Schuhe mit edlen Absätzen hallen wider. Wir werden freundlich begrüßt. Wir fliegen die Rundtreppen hinauf. Vorbei an Ludwig Barnay, STOPP NV FLATRATE, an TOI TOI TOI, „KNAAX“, „RADIO GAGA“, „BORN TO FAKE“, „ETERNAL FLAME“. Stimmgewirr empfängt uns. Da stehen sie alle. So viele sind es. Hält der Balkon? Frenetisch und fröhlich summt es schon. Schön haben sie sich alle gemacht. Gruppen halten sich im Arm und lassen sich fotografieren. Man wird es den Bildern anhören, was hier passiert, das sieht man schon jetzt. (Anna Spindelndreier!) Stehen da genug hinter der Bar? Wissen sie, mit wem sie es noch ▶

Fotos: Anna Spindelndreier, Christiane Makkus



Danne Hoffmann und Alexander Pensel vertonten den GDBA-Comic (siehe Seite 32).



Chemnitz Kulturbürgermeisterin
Dagmar Ruscheinsky



GDBA

Lisa Jopt (l.) mit Pascal Anselmi und Dagmar Ruscheinsky



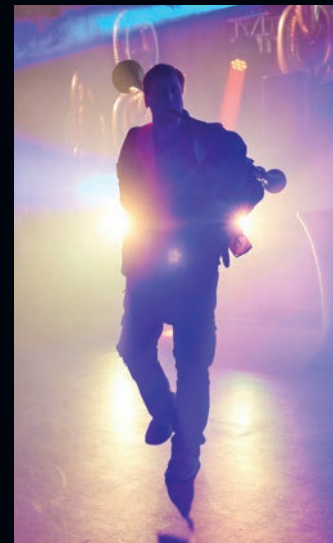
Pascal Anselmi von der
Kulturhauptstadt
Chemnitz 2025 gGmbH



Andreas Hammer, moderierend
und motivierend.



Gelernt ist gelernt: Der Auftritt ist alles.



Dudelsack-Einlage von
Toni Deutsch

zu tun bekommen? Egal, es wird gelingen. Wir nehmen uns ein Getränk. Denn wir müssen rein. Schade, dass wir das Rauchen sein gelassen haben, dieses Abendlicht über Chemnitz, auf dieser Balustrade mit den Freunden; dafür war es doch gedacht.

Wie sieht es hier überhaupt aus? Vergessen scheint der trockene Mief dieser fensterlosen Kongresshalle. Riesige goldene Ketten ranken sich unter der Decke entlang. Überhaupt ist alles so schön gemacht, so als müsste es genauso sein. Ein kreatives und kluges Auge war hier am Werk. (Anna Sun Barthold!). Da tritt sie auf die Bühne. So frisch, wie sie wiedergewählt ist, so frisch sind auch ihre Worte. Die Präsidentin Lisa Jopt breitet die Arme aus und führt uns in den Abend ein. ALL TOGETHER NOW! Die Kulturbürgermeisterin (Dagmar Ruscheinsky) übernimmt das Wort. Spricht von der Selbstverständlichkeit und dem Stolz, dass die Gewerkschaft diesen besonderen Ort, der lange ein Theater war, für die Zukunft unserer Zunft kurz bewohnt. Pascal Anselmi berichtet lebendig davon, was es bedeutet, Kulturhauptstadt zu werden und dann zu sein. Man spürt es ganz deutlich. Es konnte

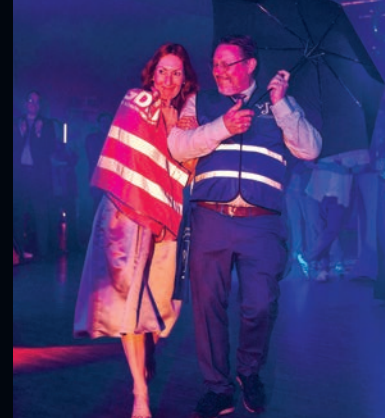
nur Chemnitz, es durfte nur das Luxor für unser Vorhaben werden. Und weiter geht es. Ein Comic von Mia Oberländer wird von Danne Hoffmann und Alexander Pensel vertont: Die Geschichte unserer Gewerkschaft.....angefangen bei Ludwig Barnay.

Wer hat sich das alle ausgedacht? Woher all diese schönen Ideen und wertschätzende Organisation? Es fühlt sich gut an, so unterhalten und gemeint zu sein. Zack. Das Licht geht aus. Die Musik wummert mit lautem Bass. Andreas Hammer springt auf die Bühne und kündigt sie an. Die Modenschau der Streikwesten! Schon treten sie auf und bringen sich in Positur! Woher kommt das denn jetzt? So viele sind dabei und zeigen, dass sie wissen, was ein Laufsteg ist und dass auch eine Streikweste einen großen Auftritt braucht (Choreografie Paul Hess!).

Erschöpfung und Freude. Zum Glück, das Buffett ist eröffnet. Wannen voller Kantinenwonnen! Nicht viel ist nicht überbacken. Perfekt. Man reicht sich solidarisch die Kellen, die tief und schmatzend eintauchen. Es steht sich gut so hungrig mit den Genossen:innen. Da, dieses



Als Künstler:innengewerkschaft können wir ausgelassen und sparkelnd feiern! Hier Delegierte des Landesverbands NRW (links) und Bayern (rechts)



Sven Hönig (l), und Irina Ries (m) zeigen, dass die Aktionsweste das neue It-Piece ist und auf keiner Modenschau mehr fehlen darf. Die Gewerkschaftsmitglieder stehen damit auch nicht im Regen, egal ob sie von der GDBA sind, wie Konstanze Roubal oder von der VdO, wie der Geschäftsführer Gerrit Wedel (r)

Erbsenbecken. Nicht viel würde fehlen und wir sprängen gemeinsam hinein in dieses lachend grüne Bällebad.

Ein Licht in der Ecke lockt mit anderen Versprechen. Die Bingo Bongo Bude reiste an. Der grinsende Wirt (Alexander Günther) schenkt gerne und großzügig aus. Alexander, das war die Tinte, mit der wir diesen Abend unterschrieben, uns der Tanzfläche versprochen. So gut ist die Musik! Man bekommt die Arme gar nicht mehr runter und die Beine wieder still (Pirmin Sedlmeir). Nun. Der Abend verschwimmt. So wie dieser Text. Er hat etwas Verruchtes und das Risiko einer Party, die zupacken kann. So, nur so muss es sein. Wir sind doch eine Künstler:innengewerkschaft. Bacchanale. Dionysos. Theater. Wein und Feste. Diese Worte begleiten uns unzusammenhängend, als wir mit müden Sohlen ins Hotel spazieren. So viele Gesichter und Begegnungen. So macht es doch Spaß. Ist es jetzt richtig cool in der Gewerkschaft zu sein? Ja, ich glaube schon. Wir liegen im Bett. Die Lippen zeichnen die Losung dieses Abends noch einmal müde nach, bevor das Lid sich senkt.

Luxor...

Oh Luxor.

TEXT: JOHANNES LANGE

EN City of palaces. You are proudly enthroned in Germany's cultural capital near Chemnitz. Luxor. A name that permeates the ages. A promise. A journey into the exotic, into inexplicable fascinations, into the light of the past that still shines today. You marvellous building. Luxor. Slowly and pleasurably, your syllables roll over the tongues gripped by your face. Luxor. It remains the whispered secret slogan of a lodge, a secret knowing mutual lip service, a quiet and hoarse sign of recognition of a whole gener-



Der Tarifausschuss feiert den Teilabschluss (l) und das Team der Hauptgeschäftsstelle freut sich über den gelungenen Empfang (re)

ation of trade union comrades. Luxor. You anointed spearhead of memory. Who knew about you before, who knew how deeply you would penetrate us. Luxor. Stigma, mark and light of an evening that even the day cannot chase away.

Well, that's how it was, isn't it?

So it took place once again in the middle of the merry month of May. Our union's cooperative assembly. I think everyone present there still has a clear image of this architecture that inspired me to these flights of fancy. How wonderfully bizarrely this promising name from the time of the Egyptian twenties, when the original cinema was built, combines with the building sins of the German multiplex massacres of the nineties. I was almost shocked and also somehow moved by this metamorphosis. It was an impressive experience of German history. But that's all right. Enough of the walls. We have to go inside. The reception has begun.

We glide through the foyer. Our high-heeled shoes echo. We receive a friendly welcome. We fly up the circular staircase. Past Ludwig Barnay, STOP NV FLATRATE, TOI TOI TOI, "KNAAX" "RADIO GAGA" "BORN TO FAKE" "ETERNAL FLAME". A babble of voices greets us. They're all standing there. There are so many of them. Will the balcony hold? It's already humming frenetically and cheerfully. They've all made themselves beautiful. Groups embrace each

other and have their photos taken. You can already tell from the pictures what's happening here. (Anna Spindelndreier!) Are there enough people behind the bar? Do they know who else they're up against? Never mind, it'll work. We'll have a drink. Because we have to go in. Too bad we didn't smoke, this evening light over Chemnitz, on this balustrade with friends; that's what it was meant for.

What does it even look like here? The dry fug of this windowless congress hall seems forgotten. Huge golden chains twine along the ceiling. In general, everything is so beautifully done, as if it had to be just like this. A creative and clever eye was at work here. (Anna Sun Barthold!) She steps onto the stage. Her words are as fresh as her re-election. President Lisa Jopt spreads her arms and heralds the evening. ALL TOGETHER NOW! The Mayor of Culture (Dagmar Ruscheinsky) takes the floor. Speaks of how naturally and proudly union briefly inhabits this special place, which has long been a theatre, for the future of our guild. Pascal Anselmi gives a lively account of what it means to become and then be the Capital of Culture. You can feel it very clearly. It could only be Chemnitz, it could only be the Luxor for our project. And it goes on. A comic by Mia Oberländer (page 32) is set to music by Danne Hoffmann and Alexander Pense. The history of our union - starting with Ludwig Barnay.

Who came up with all this? Where did all these wonderful ideas and appreciative organisation come from? It feels good to be so entertained and understood.

Suddenly lights go out. The music booms with loud bass. Andreas Hammer jumps

onto the stage and announces it - the fashion show of the strike vests! They appear and get into position! Where is this coming from? There are so many of them and they show that they know what a catwalk is and that even a strike waistcoat has to make a grand entrance. (Choreography by Paul Hess!)

Exhaustion and joy. Luckily, the buffet is open. Tubs full of canteen delights! Not much is not oven-baked. Perfect. The ladles are passed in solidarity, digging deep with a squelch. It's good to be so hungry with your comrades. There, that bowl of peas. It wouldn't take much for us to jump into this cheerful green ball pool together.

A light in the corner beckons with other promises. The Bingo Bongo booth has arrived. The grinning landlord Alexander Günther likes to pour generously. Alexander, that was the ink with which we signed this evening, promising ourselves the dance floor. The music is that good! There's no way you can sit still (Pirmin Sedlmeir).

Well, the evening is a blur. Just like this text. It has something wicked about it and the risk of a party that can pack a punch. That's the way it has to be. We are an artists' union after all. Bacchanals. Dionysus. Theatre. Wine and parties. These words accompany us incoherently as we stroll into the hotel with tired soles. So many faces and encounters. So much fun. Is it really cool to be in the union now? Yes, I think so. Soon we're lying in bed. Our lips wearily trace this evening's slogan once more before our eyelids start to close.

Luxor...



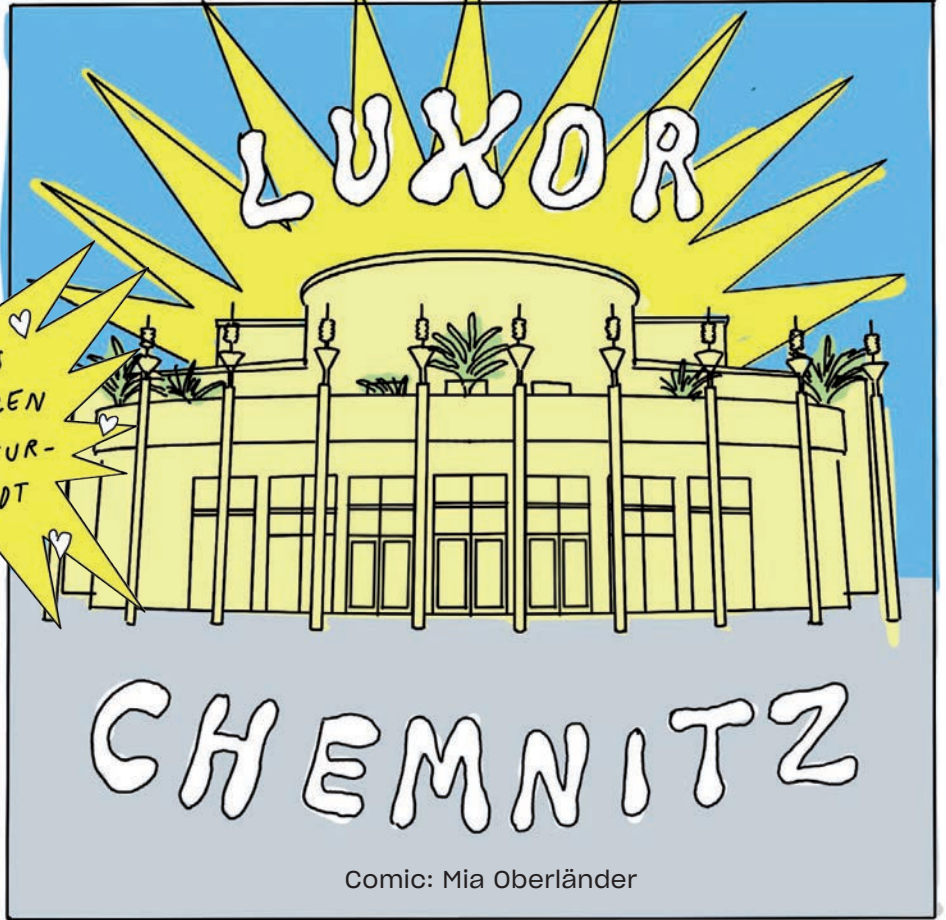
In vielen verschiedenen Konstellationen nutzten die Gäste des Empfangs unsere Logowand und hielten den Abend und das Zusammenkommen mit Hilfe unserer Fotografin Anna Spindelndreier fest



HERZLICH
WILLKOMMEN
ZUR
GDBA
SHOW!!!

Live-Vertonung:
Alexander Pensel und
Danne Hoffmann.
Eine Produktion von
SAVE THE WORLD e. V.

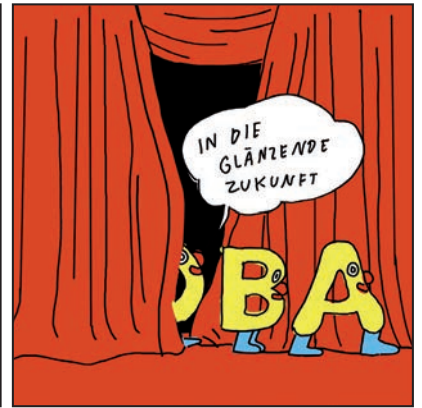
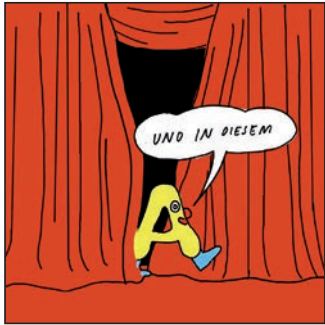
DIREKT AUS
DEM HERZEN
DER KULTUR-
HAUPTSTADT

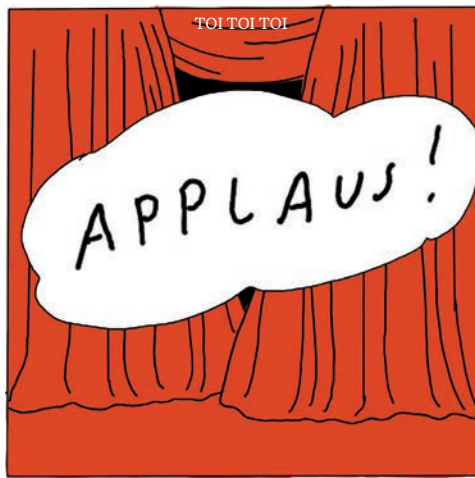


Comic: Mia Oberländer

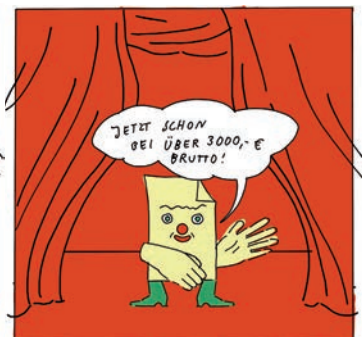
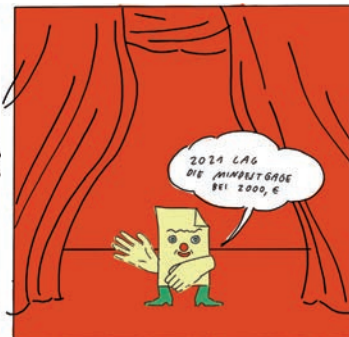
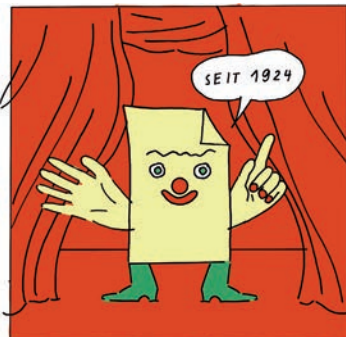
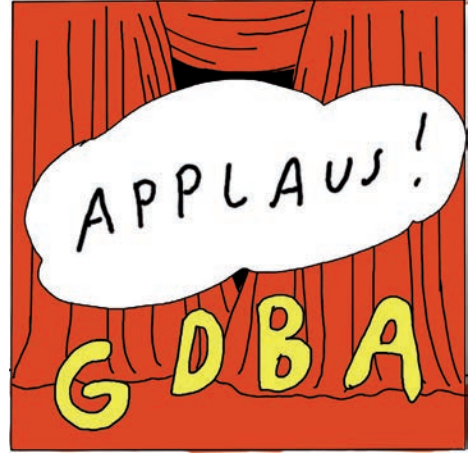
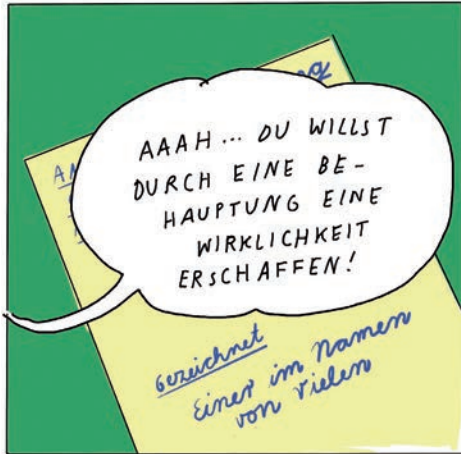
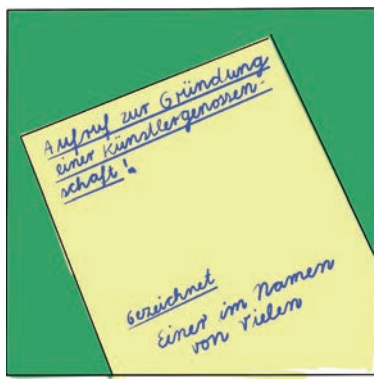


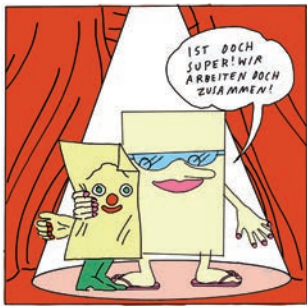
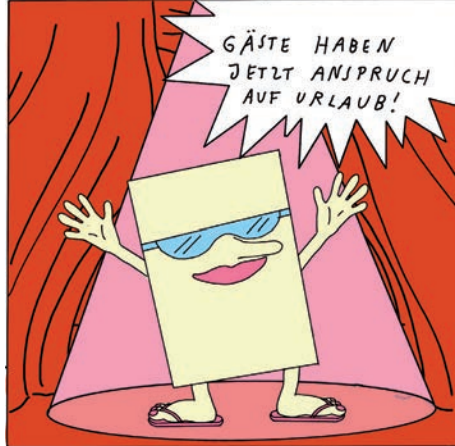
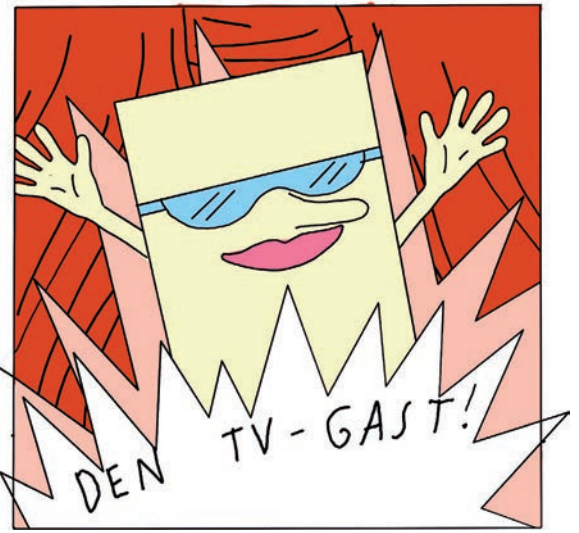
(c) Anna Spindelndreier

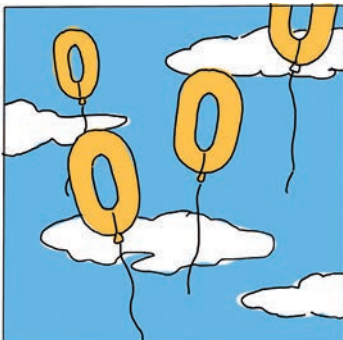
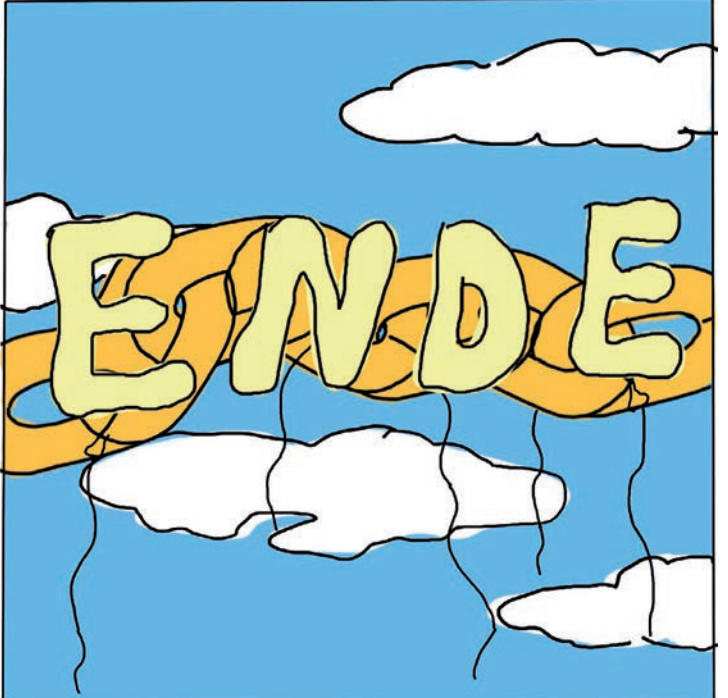
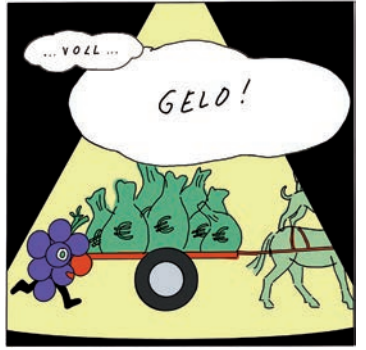














Teilabschluss Arbeitszeit

DURCHBRUCH

Engagement in der Gewerkschaft bringt handfeste Erfolge.
Die Verhandlungsergebnisse von GDBA, BFFS und VdO mit dem Bühnenverein
wären ohne unsere Mitglieder nicht möglich gewesen.



Streik und Druck wirken: An über 100 Theatern in ganz Deutschland hatten GDBA-Mitglieder im März gestreikt (TOI TOI TOI berichtete), zuvor hatten GDBA und BFFS zum Jahreswechsel den bisherigen NV Bühne gekündigt.

Als sich die Künstler:innengewerkschaften und der Bühnenverein Ende April in Koblenz erneut trafen, gab es einen Durchbruch und die letzten noch strittigen Detailfragen konnten ausgeräumt werden – die Mobilisierungsfähigkeit der Gewerkschaftsmitglieder hatte wohl auch die Arbeitgeber:innen beeindruckt. Der erreichte Teilabschluss zu Arbeitszeit wird echte Entlastung und Planbarkeit bringen.

MEHR FREIZEIT

Was sich verändert? Bei den freien Tagen wird der NV Bühne endlich mal einfach! Zukünftig gelten in diesem Bereich nämlich für alle Beschäftigten, egal ob im Chor, im Tanz, auf der Bühne, hinter der Bühne, in der Werkstatt oder im Büro, die gleichen Regeln. Es gibt für alle einen **freien Werktag pro Woche**, der sechs Wochen vorher feststeht und also auch ernsthaft geplant werden kann.

Der halbe freie Tag kann auch bei niemandem mehr am Sonntagvormittag gegeben werden. Neu auch: Für **Feiertagsarbeit gibt es innerhalb von acht Wochen einen Ausgleichstag**. Dazu kommt jetzt achtmal pro Spielzeit die sogenannte **Doppelfreizeit** für alle. Das ist mal ein klassisches Wochenende mit Samstag und Sonntag sowie manchmal ein freier Sonntag und Montag. Diese Doppelfreizeit muss sechs Wochen zuvor angekündigt werden. Zusammengefasst: Künftig gibt es regelmäßig **planbare freie Wochenenden**. Dazu kommen achtmal in der Spielzeit 1,5 zusammenhängende freie Tage.

Das bedeutet **mehr Freizeit**.

Für NV Bühne Solo als auch für Chor und Tanz gibt es **nach einer Premiere drei probenfreie Kalendertage** und nach einer Vorstellung werden zukünftig pauschal 30 Minuten Abrüstzeit berechnet.

GAMECHANGER

Einen absoluten Gamechanger gibt es auch: Den **verbindlichen Wochenplan am Donnerstag** der Vorwoche um 14 Uhr. Was drin steht? Stück (mit unverbindlichen ▶

Szenen); wer, wo, wann, wie lange proben muss; die Art der Probe (z.B. szenisch/musikalisch); weitere disponierte Inanspruchnahmen wie Versammlungen und Foto-shootings; die ganzen & halben freien Tage; Vorschau auf die freien Tage in den kommenden sechs Wochen plus halbe freie Tage je nach Sonderregelung; Aussicht auf die Folgeweche; und bei Vorstellungen gibt es nach dem Ende eine 30-minütige Abrüstzeit bevor die Ruhezeit beginnt.

RUHEZEITEN

Zum Thema **Ruhezeiten** zwischen Proben war im Bereich Solo laut Tarifvertrag bisher nur von einer „angemessenen“ Ruhezeit die Rede – was auch immer das bedeuten sollte. Jetzt haben wir sie auf vier Stunden festgesetzt. Und wenn sie verkürzt wird, was noch zehnmal vorkommen darf, gibt es dafür ein Drittel der Tagesgage. Davon werden auch die Assistentinnen und Assistenten profitieren. **Assistierende und Inspizient:innen** profitieren gleichermaßen, wenn durch eine Beleuchtungsprobe sieben Stunden Probenzeit überschritten werden: Als Ausgleich wird ein halber freier Tag bis vier Wochen nach der Premiere gewährt.

Generell darf die Nachtruhezeit von elf Stunden nur noch aus unvorhergesehenen Gründen auf zehn Stunden verkürzt werden. Und das auch erst, nachdem der Vorstand gehört wurde. Für eine solche unvorhergesehene Verkürzung wird ein halber freier Tag innerhalb von zwei Wochen gewährt.

Ruhezeit vor der Vorstellung: Vier Stunden vor dem Moment, in dem das Mitglied im Theater sein muss, fünf Stunden bei außergewöhnlicher Belastung (in jedem Fall bei einer großen Rolle oder Partie).

Und grundsätzlich gilt zukünftig eine Ruhezeit von 5 Stunden vor Beginn der Vorstellung. Davon profitieren diejenigen, die erst kurz vor Beginn der Vorstellung im Theater sein müssen.

WIE LANGE PROBEN?

Im Bereich Chor und Tanz gab es schon klare Regelungen, wie lange am Tag geprobt werden darf. Zukünftig gibt es auch in für SOLO eine Regelung:

An Tagen ohne Endproben darf **höchstens sieben Stunden** exklusive Pausen **geprobt** werden. Und auch eine Pause ist klar geregelt: dauert sie länger als 60 Minuten, so wird dieser Teil auf die 7h angerechnet. Die klassische Kaffee- oder Zigarettenpause unter 20 Minuten ist keine Pause, sondern eine Arbeitsunterbrechung, die nicht als Pause zählt.

Auch Endproben sind jetzt klar geregelt: Es handelt sich um die 4 letzten Proben vor der Premiere in Kostüm und Maske.

39-STUNDEN-WOCHE

Für Bühnentechnik (BT), die Mitglieder, die bei uns in der Berufsgruppe ATuV sind, haben wir die **39-Stunden-Woche bei vollem Lohnausgleich** erreicht. Das betrifft zum Beispiel Maskenbildner:innen, Theatermaler:innen, Requisiteur:innen oder auch die Kolleg:innen aus Licht und Ton, wenn sie einen NV Bühne haben. Sie nähern sich damit ihren Kolleg:innen im TVÖD an.

Wenn diese 39 Stunden (oder die Arbeitszeit, die individuell vereinbart wurde) über längere Zeit nicht eingehalten werden, gibt es künftig bereits nach sechs Wochen Überstundenzuschläge. Für die unteren Einkommen sogar doppelt so viel, nämlich 30 Prozent.

Da diese Veränderungen auch den Haushalt der Theater betreffen, gelten die 39 Stunden und die neuen Zuschläge ab Januar 2026.

BECOME A MEMBER!

Die Regelungen im Detail, die schrittweise ab 1. August 2025 in Kraft treten, finden sich auf der Webseite der GDBA in den FAQs zum Thema Arbeitszeit. Der **NV Bühne** ist mit diesem „kleinen Paket“ rückwirkend zum 1. Januar 2025 **wieder in Kraft** gesetzt – wenngleich nicht nur die GDBA, sondern explizit auch der Bühnenverein seine grundlegende Reform anstreben. Eines der anstehenden Themen, das die Gewerkschaften verhandeln wollen, sind Regelungen zur Nichtverlängerung. Auch weitere Gegenstufen und Regelungen bei der Arbeitszeit für die NV Bühne-Beschäftigten im Büro müssen bald verhandelt werden. Da dieser Teilabschluss nur ein weiterer Schritt der NV Bühne-Reform ist, gibt es keine Laufzeit für den Tarifvertrag. Der NV Bühne kann zukünftig zum 30. Juni mit einer Frist von 6 Monaten gekündigt werden.

Die Verhandlungen im NV Bühne gehen schon Mitte Juni weiter. Hoffentlich ähnlich konstruktiv wie in den letzten Monaten.

Vorher steht noch die Übernahme des ver.di-Abchlusses für den Öffentlichen Dienst auf der Agenda, so dass diese Anpassungen allen NV Bühne-Beschäftigten rückwirkend zum 1. April zugute kommen.

Übrigens: Unsere Ergebnisse gelten eigentlich nur für Mitglieder von BFFS, GDBA und VdO, auch wenn sie auf alle Beschäftigten angewendet werden. Jetzt wäre also genau der richtige Zeitpunkt für eine Mitgliedschaft in der GDBA. #





Partial agreement on working time

BREAKTHROUGH

Involvement in the trade union brings tangible success. The results of the negotiations between GDBA, BFFS and VdO and the Bühnenverein would not have been possible without our members.

EN Strikes and pressure work: GDBA members went on strike at over 100 theatres across Germany in March (as reported in TOI TOI TOI), before which GDBA and BFFS had terminated the previous NV Bühne agreement at the turn of the year. When the artists' unions and the stage association met again in Koblenz at the end of April, there was a breakthrough and the last remaining disputed details were resolved - the ability of the union members to mobilise had probably also made an impression on the employers. The

partial agreement reached on working hours will bring real relief and predictability.

MORE TIME OFF

So what has changed? When it comes to days off, the NV Bühne will finally be simple! In future, the same rules will apply to all employees in this area, whether in the choir, in dance, on stage, backstage, in the workshop or in the office. Everyone gets **one day off per week**, which is ▶



GI BA



fixed six weeks in advance and can therefore be definitively planned. The half day off can no longer be given to anyone on Sunday mornings. Also new: there is a **compensatory day within eight weeks for working on public holidays**. Plus, everyone now gets so-called **double time off** eight times per season. So that's sometimes a classic weekend with Saturday and Sunday and sometimes a Sunday and Monday off. These two days must be announced six weeks in advance. To summarise: In future, there will be regularly **scheduled weekends off**, as well as 1.5 consecutive days off eight times per season.

That means **more free time**.

For NV Bühne Solo as well as for choir and dance, there will be **three rehearsal-free calendar days after a premiere** and a flat rate of 30 minutes' clear-up time will be charged after a performance in future.

GAME CHANGER

There is also an absolute game changer: the **binding weekly schedule on Thursday** of the previous week at 2 pm. What's in it? The play (with non-binding scenes); who has to rehearse, where, when and for how long; the type of rehearsal (e.g. scenic/musical); other scheduled de-

mands such as meetings and photo shoots; the full and half days off; advance knowledge of the days off in the next six weeks, plus half days off depending on special arrangements; the outlook for the following week; and for performances there is a 30-minute clear-up period after the end before the rest period begins.

REST PERIODS

On the subject of **rest periods** between rehearsals, the collective agreement for soloists previously only referred to an 'appropriate' rest period - whatever that meant. Now we have set it at four hours. And if it is shortened, which may still happen ten times, a third of the daily fee is paid. The assistants will also benefit from this. **Assistants and stage managers** will benefit equally if a lighting rehearsal exceeds seven hours of rehearsal time: as compensation, they will be granted half a day off until four weeks after the premiere.

In general, the night-time rest period of eleven hours may only be shortened to ten hours for unforeseen reasons. And only after the Executive Board has been consulted. Half a day off within two weeks is granted for such an unforeseen reduction.



Auf und hinter Bühne ein echter Fortschritt wie seit Jahrzehnten nicht: Vom Teilabschluss Arbeitszeit profitieren alle Bereiche.

Rest period before the performance: four hours before the moment when the member has to be in the theatre, five hours in the case of extraordinary pressure (in any case for a major role or part).

And in principle, a rest period of 5 hours before the start of the performance will apply in future. This will benefit those who only have to be in the theatre shortly before the performance begins.

HOW LONG SHOULD REHEARSALS LAST?

In the choir and dance departments, there were already clear rules on how long rehearsals are allowed per day. In future, there will also be a regulation for SOLO:

On days without final rehearsals, **rehearsals** may last a **maximum of seven hours** excluding breaks. And a break is also clearly regulated: if it lasts longer than 60 minutes, this part will be counted towards the 7 hours. The classic coffee or cigarette break of less than 20 minutes is not a break, but a work interruption that does not count as a break.

Final rehearsals are now also clearly regulated: these are the last 4 rehearsals before the premiere in costume and make-up.

39-HOUR WEEK

For stage technicians (BT), who are members of our ATuV professional group, we have agreed a **39-hour week with full pay**. This applies, for example, to makeup artists, theatre painters, prop masters and colleagues in lighting and sound if they have an NV Bühne. This brings them closer to their colleagues in the TVÖD. If these 39 hours (or the individually agreed working hours) are not adhered to over a longer period of time, overtime bonuses will be paid after just six weeks. For those on lower incomes, this will be twice as much, namely 30 per cent. As these changes also affect the theatres' budgets, the 39 hours and the new bonuses will apply from January 2026.

BECOME A MEMBER!

The regulations in detail, which will come into force gradually from 1 August 2025, can be found on the GDBA website in the FAQs on working hours. (Insert QR code below). With this 'small package', the **NV Bühne is back in force** with retroactive effect from 1 January 2025 – although not only the GDBA, but also explicitly the Bühnenverein, are striving for its fundamental reform. One of the upcoming issues that the unions want to negotiate are regulations on non-renewal. Further salary levels and regulations on working hours for NV Bühne office staff must also be negotiated soon. As this partial agreement is only a further step in the NV Bühne reform, there is no term for the collective agreement. In future, the NV Bühne can be terminated on 30 June with a notice period of 6 months.

Negotiations on the NV Bühne will continue in mid-June. Hopefully they will be as constructive as in recent months.

Before then, the adoption of the ver.di agreement for the public sector is still on the agenda, so that all NV Bühne employees will benefit from these adjustments retroactively from 1 April.

Incidentally, our results actually only apply to members of BFFS, GDBA and VdO, even if they are applied to all employees. So now would be the perfect time to join the GDBA! #



Überraschkandidat
Wolfram Weimer



NEUE REGIERUNG

Wolfram Weimer sollte ein verlässlicher Partner sein

Wenig Gestaltungswillen, aber grundsolide - so fasste der Deutsche Kulturrat den einschlägigen Abschnitt der Koalitionsvereinbarung von Union und SPD zusammen.

Die nicht einmal sechs Seiten böten „eine fade Lektüre“ fand die FAZ, und die Süddeutsche Zeitung schrieb vom „Prinzip Weiterwurschteln“. Das ist ein bisschen ungerecht. Das Kapitel Kultur- und Medienpolitik wird tatsächlich unspektakulär mit der Aussage eingeleitet, dass Kultur gesellschaftsrelevant sei und eine lebendige kulturelle Infrastruktur zur Daseinsvorsorge gehöre. Die Pflege und Weiterentwicklung des kulturellen Reichtums, der kulturellen Vielfalt und der Teilhabe aller Menschen werden als Aufgaben benannt.

Immerhin wird der Begriff „Leitkultur“ nicht verwendet.

Andernorts klingt es dann aber doch sehr nach Sonntagsrede: Kunst und Kultur „zu fördern ist eine öffentliche Aufgabe, die Bund, Länder und Kommunen auch in wirtschaftlich schwierigen Zeiten gemeinsam wahrnehmen müssen“. Was daraus folgt, bleibt abzuwarten.

Auch die soziale Absicherung von Künstler:innen und Kreativen soll gestärkt werden - sowohl innerhalb als auch außerhalb der Leistungen der Künstlersozialkasse. Der Kulturstaatsminister (BKM) soll ein verlässlicher Partner von Kultureinrichtungen, Freier Szene und Breitenkultur sein. Darüber hinaus ist eine systematische Förderung der Freien Künste vorgesehen, einschließlich der Berücksichtigung von Mindestgagen und Honoraruntergrenzen in der Bundesförderung. Bestehende Programme sollen fortgeführt, die Finanzierung der Kulturstiftung des Bundes und der Bundeskulturfonds „stabilisiert“ werden. In dem Zusammenhang könnte die Formulierung zentral sein, dass „Kultur-Sponsoring, Mäzenatentum, private Stiftungen und Wirtschaftskooperationen“ in Zukunft „Kultur ermöglichen“ könnten. Private Gelder können eine Unterstützung sein, der Staat wird aber seinen wesentlichen Teil beitragen müssen. Das gilt gerade, wenn in den ostdeutschen Ländern der Ruf nach Haustarifverträgen lauter wird.

Wer im Koalitionsvertrag nach Konkretem sucht, wird fündig: „Kunsthilfe verlangt, dass für Kunst keine in-

haltlichen Vorgaben des Staates gelten dürfen.“ Das klingt banal und selbstverständlich, ist es aber längst nicht mehr, wie der Blick in die Programme mancher Rechtspopulisten in Deutschland, Europa und anderswo zeigt. An anderer Stelle: „Wir fördern keine Projekte und Vorhaben, die antisemitische, rassistische und andere menschenverachtende Ziele verfolgen.“ Dieses Ziel könnte letztlich auf einen schwierigen Balanceakt hinaus laufen, wenn gleichzeitig die Freiheit der Kunst gewährleistet wird.

Angekündigt wird eine gemeinsame Strategie von Bund und Ländern zu „Kultur und KI“. Was das konkret bedeutet, bleibt aber offen.

Die soziale Absicherung von Künstler:innen und Kreativen soll gestärkt werden. Die Freien Künste sollen systematisch gefördert werden.

Eine echte Überraschung war die Benennung des Kulturstaatsministers: Statt der überall erwarteten Favoriten wurde es der Verleger und Journalist Wolfram Weimer („Welt“, „Cicero“). Mit dem parteilosen, aber unionsnahen Amtsinhaber ist seit 23 Jahren erstmals kein Berufspolitiker berufen worden. In den nächsten Jahren wird Weimer viel Überzeugungsarbeit in der Kulturszene leisten müssen, die in Teilen mit heftiger Ablehnung auf die Personalie reagierte. Die GDBA gratuliert dem neuen Minister zum Amtsantritt, verbindet damit aber auch Erwartungen: Der mancherorts befürchtete konservative Kulturkampf darf nicht stattfinden, das in den letzten Jahren im BKM Erreichte muss fortgeschrieben werden. Was Weimer im „Stern“ erklärte, darf nicht nur ►

Phrase bleiben: „Gegenüber diesem Lagerdenken war ich immer schon skeptisch. Gerade der breite Raum der bürgerlichen Mitte, egal, ob wir nun die Welt aus eher roter, gelber, grüner oder politisch schwarz-türkiser Perspektive sehen, sollte miteinander im offenen Diskurs bleiben, sich zuhören, respektieren und politische Kompromisse finden.“ Tatsächlich muss die Kultur ein Feld bleiben, auf dem Künstler:innen aller politischer Richtungen die Freiheit haben, sich auszudrücken und jene Dialoge vorantreiben, die uns in unserer tagespolitisch aufgeladenen Gesellschaft gerade so schwer fallen. Politik, fand Weimer in seiner ersten Bundestagsrede, dürfe „Kultur und Medien nicht instrumentalisieren, sie für unsere Zwecke, übrigens auch wohlgemeinte, einspannen“. Kultur solle „keine subventionierte Assistentin des Staates“ sein. Trotzdem: Zu erfolgreicher Kulturpolitik gehören neben wohl gesetzten Worten profanerweise auch die notwen-

Zu erfolgreicher Kulturpolitik gehören neben wohl gesetzten Worten auch die notwendigen Finanzen.

digen Finanzen. Für den Bund wird ein Kulturstaatsminister auch daran gemessen, was er bei Parlament und Finanzminister organisieren kann.

Weimers Text in der Süddeutschen Zeitung vom 4. Juni könnte Hoffnung machen, dass er auf Polit-Revanchismus verzichtet: „Linke wie Rechte wollen die Kunst politisieren, haben sich aber ein denkbar ungeeignetes Objekt ausgesucht“. Dabei „liegt es gerade im Wesen der Kunst, Freiheit zu atmen und vieldeutig zu bleiben.“ Mit seiner zentralen Botschaft, wenn sie ernstgemeint ist, können alle leben: „Die liberale Antwort auf diese Entwicklung lautet, keinen politischen Einfluss zu nehmen, sondern, ganz im Gegenteil, die Freiheit der Kunst zu verteidigen. Die Korridore des Sagbaren, Erkundbaren und Darstellbaren möglichst weiten, anstatt sie zu verengen.“ ✦

NEW GOVERNMENT

Wolfram Weimer should be a reliable partner

EN Little creative will, but rock solid – this is how the German Cultural Council summarised the relevant section of the coalition agreement between the CDU/CSU and SPD.

EN The ‘FAZ’ found the less than six pages to be ‘bland reading’ and the ‘Süddeutsche Zeitung’ wrote of the ‘principle of muddling along’. That is a little unfair. The chapter on cultural and media policy actually opens unspectacularly with the statement that culture is relevant to society and that a vibrant cultural infrastructure is part of the provision of services of general interest. The maintenance and further development of cultural wealth, cultural diversity and the participation of all people are cited as tasks. At least the term ‘dominant culture’ is not used.

Elsewhere, however, it sounds very much like a Sunday sermon: promoting art and culture ‘is a public duty that the federal government, the states and the municipalities must fulfil together, even in economically difficult times’. It remains to be seen what will come of this.

The social security of artists and creative professionals is also to be strengthened – both within and out-



Die Kulturpolitik der neuen Regierung wird auch an den Finanzen gemessen werden
The new government's cultural policy will also be judged on its finances

side of the benefits provided by the artists' social security fund. The Minister of State for Culture (BKM) should be a reliable partner for cultural institutions, the independent scene and popular culture. In addition, systematic support for the independent arts is planned, including the inclusion of minimum fees and fee floors in federal funding. Existing programmes are to be continued and the financing of the Federal Cultural Foundation and the Federal Cultural Fund 'stabilised'. In this context, the formulation that 'cultural sponsorship, patronage, private foundations and economic cooperation' could 'enable culture' in the future could be central.

Anyone looking for specific content in the coalition agreement will find it: 'Freedom of art requires that no state regulations on content may apply to art.' This sounds banal and self-evident, but it is no longer the case, as a glance at the programmes of some right-wing populists in Germany, Europe and elsewhere shows. Elsewhere: 'We do not support projects

and initiatives that pursue anti-Semitic, racist or other inhuman goals.' A joint strategy by the federal and state governments on 'culture and AI' is announced. However, what this means in concrete terms remains unclear.

The appointment of the Minister of State for Culture was a real surprise: instead of the widely expected favourites, it was the publisher and journalist Wolfram Weimer ('Welt', 'Cicero'). This is the first time in 23 years that no professional politician has been appointed to the post. Over the next few years, Weimer will have to do a lot of convincing in the cultural scene, parts of which reacted with fierce rejection to the appointment. The GDBA congratulates the new minister on taking office, but also has high expectations: The conservative culture war feared in some quarters must not take place; what has been achieved at the BKM in recent years must be continued. What Weimer explained in 'Stern' must not remain just a phrase: "I have al-

ways been sceptical about this camp thinking. The broad area of the middle class in particular, regardless of whether we see the world from a red, yellow, green or politically black-Turkish perspective, should remain in open discourse with each other, listen to each other, respect each other and find political compromises." In fact, culture must remain a field in which artists of all political persuasions have the freedom to express themselves and promote the kind of dialogue that we find so difficult in our politically charged society. In his first speech to the Bundestag, Weimer argued that politics should not 'instrumentalise culture and the media and use them for our own purposes, even well-intentioned ones'. Culture should not be 'a subsidised assistant to the state'. Nevertheless, in addition to well-intentioned words, successful cultural policy also requires the necessary finances, and not just from the federal states and local authorities. For the federal government, a Minister of State for Culture is also measured by what he can organise with parliament and the finance minister.

Weimer's article in the *Süddeutsche Zeitung* on 4 June gives hope that he will refrain from political revanchism: 'Both the left and the right want to politicise art, but they have chosen a highly unsuitable object.' Yet 'it is precisely in the nature of art to breathe freedom and to remain ambiguous.' Everyone can live with his central message, if it is meant seriously: 'The liberal response to this development is not to exert political influence, but, on the contrary, to defend the freedom of art. To widen the corridors of what can be said, explored and represented as much as possible, instead of narrowing them.' ✦

Foyer & Flamme
Column



SPIELPLATZ

TIM TONNDORF IST

FOYER & FLAMME

Heute wird's persönlich.

In der 24. Minute seines gut sechsstündigen Interviews im Anfang Juni veröffentlichten „Alles gesagt?“-Podcast der ZEIT antwortet der mehrfache französische Ordensträger und Erz-Intendant der Berliner Schaubühne Thomas Ostermeier auf den Kommentar eines Interviewenden, die Stadt Landshut sei „eine Inszenierung“, folgendes: „Aber dann ne wirklich schlechte. Also mehr so'n Märchen für ... oder Kindertheater ... oder Kindermärchen.“ Diese verächtliche Analogie bezieht sich nachvollziehbar auf Ostermeiers vorausgehende Beschreibungen der bayerischen Stadt seiner Jugend als „konservativ“, „abgeschieden vom Rest der Welt“, wie unter einer „Glasglocke“, gar „kulissenhaft“ mit ihrer „mittelalterlichen Altstadt“. Und während der gedankliche Sprung vom sagenumwobenen süddeutschen Schmuckstädtchen zur brauchtümelnden Brüder-Grimm-Bühnendekoration freilich nachzuvollziehen ist, mischt sich doch spürbar eine Haltung mit in dieses Bild, die innerhalb dessen, was sich gemeinhin als die „A-Liga“ des Deutschen Stadt-

theaters sieht, keineswegs ungewöhnlich ist: Die offene Geringschätzung von Kinder- und Jugendtheater.

Ich weiß, die Welt taumelt (einmal mehr) gefühlt am Abgrund, Deutschland im freien Fall nach Rechts, ein konservativer Kulturkämpfer als Kulturstaatsminister, Warnstreiks der deutschen Künstler:innengewerkschaften, mindestens Unruhe in der Berliner Kultursenatsverwaltung, Brian Wilson wird nie wieder Songs schreiben, Ulf Poschardt dafür Bücher - es gäbe so viel zu kommentieren. Vielleicht sorgt die schiere Überforderung mit dem tagespolitischen Staccato, das schlechterdings zum Hintergrundrauschen zu zergehen droht, für die Entladung in einer Sehnsucht nach besonders persönlichen Themen. Vielleicht hat es mit dem stetigen Lernen und der wachsenden Sensibilisierung in Bezug auf familiäre Fürsorgeverantwortung als gesellschaftliches und politisches Kernthema zu tun. Oder es ist das für's Theaterschaffen unerlässliche Interesse am Widerspruch, das



ich heute endlich mal befragen möchte: Warum verachtet man Theater für Kinder, wenn man sich doch (gemäß des bis zum Wandtattoo im Kreis zitierten Max Reinhardt-Spruchs) „die eigene Kindheit in die Tasche gesteckt“ hat? Ich werde nie vergessen, wie mich das Professorium der Hochschule, auf der ich einst Regie studierte, und zu dem der eingangs zitierte Marquis von O. gehörte, bei meiner ersten Aufnahmeprüfung unter anderem mit den Worten ablehnte, ich habe bis dato ja nur am Kindertheater gearbeitet und das sei ja kein richtiges Theater. „Aha!“ rufen jetzt einige triumphierend aus, „Aha! Der gekränkte Kolumnist will hier bloß alte schmutzige Wäsche waschen!“ Abgesehen davon, dass ich mit meiner schmutzigen Wäsche sämtliche Ausgaben bis zur nächsten Wiederwahl von Lisa Jopt als Präsidentin im Alleingang füllen könnte, finde ich diese kognitive Dissonanz tatsächlich interessant. Die Beschreibung von Schauspiel und Probenarbeit mit Vokabeln aus dem semantischen Feld „Kind“ sind gäng und gäbe im Theater. Ostermeier selbst spricht im ZEIT-Podcast von „Kindergeburtstag“, vergleicht probierende Schauspieler:innen mit „Kinder[n], die spielen“ und lustvolle Proben mit einem „Wettbewerb, wer macht den größten Quatsch“. Jürgen Gosch – schon zu Lebzeiten unumstrittene Schauspielregie-Legende – verglich das Theater seines Herzens immer wieder mit der Spontaneität und der Anarchie eines Kinderspielplatzes. In diskursiver Überhöhung könnte man nun von adultistischer Appropriation sprechen – also die wertschätzungslose Aneignung kindlicher Ausdrucksformen von einer als überlegen empfundenen Position herab. Ungeachtet der beispiellosen Vielfalt, der strukturellen Vernetzung und nicht zuletzt des unermesslichen Anteils an der soziokulturellen Bildung in Deutschland wird ein Theater für junges Publikum gerade von den einflussreichsten Multiplikator:innen quasi reflexhaft als künstlerisch minderwertig markiert. Diese exklusionistische Haltung eines Theaters erster, zweiter und dritter Klasse (das Puppen-, Figuren- und Objekttheater lässt schon grüßen) ist innerhalb der oberen Eintausend der deutschen Theaterlandschaft derart normalisiert, dass sich beispielsweise nicht entblödet wird, auf der Verleihung des FAUST-Preises bei der

Ankündigung der Auszeichnung in der Kategorie „Theater für Junges Publikum“ hörbar genervt aufzustöhnen (vgl. F&F 01/02 2024).

An dieser Stelle könnte en détail der lange Bogen geschlagen werden vom Theater als Spiegel einer diskriminierenden Gesellschaft, wo Kinder äußerstenfalls als rhetorisches Kampfmittel missbraucht werden um Stimmung gegen marginalisierte Gruppen wie queere oder geflüchtete Menschen zu machen, während im allgemeinen Aufrüstungs-Wahn, durch kapitalistische Misswirtschaft befördert und von einem vorgestrigen Föderalismus-Fetisch flankiert Bildungsmittel gekürzt, Jugendeinrichtungen geschlossen und ganze Landstriche den buchstäblichen Nazis überlassen werden, über die politisch forcierte Abwehr geschlechtssensibler Erziehung und Bildung, was patriarchale und damit toxisch männliche Machtstrukturen schon im Kindesalter zementiert, bis hin zu deren Konsequenz in einem alttestamentarischen Gewalt- und Rache-Mindset, das schließlich in einer Politik der größtenwahnsinnigen Narzissmus-Pimmel endet, wo ein deutscher Bundeskanzler die willkürliche Bombardierung von 90 Millionen Menschen als notwendige „Drecksarbeit“ bezeichnen kann ... aber das Zeichenlimit ist bereits überschritten.

Moral dieser Kolumne: Du machst Theater und interessierst dich halt nicht für KJT? Geschenkt. Du nutzt kindlichen Spieltrieb als Analogie für dein schwer welthaltiges und bestechend zeitdiagnostisches Mimen auf hohem Niveau an der Rampe, während du gleichzeitig über die „nervigen Blagen“ am Nachbartisch motzt und auf das Weihnachtsmärchen als eine dir künstlerisch unterlegene Irrelevanz herabblickst? Geh halt an die Schaubühne und bleib da bitte. ♥

Tim Tonndorf, married with children,
Feminist, Gamer + Rollen- spieler,
Moderator, Performer & Rampensau,
Mitglied im ensemble- & regie-netzwerk,
Gründungsmitglied von PRINZIP GONZO.

PLAYGROUND

Now it's getting personal

EN In the 24th minute of his six-hour interview in the ZEIT podcast *Alles gesagt? (Enough said?)* published at the beginning of June, Thomas Ostermeier, multiple recipient of French orders of merit and artistic director of Berlin's Schaubühne theatre, responds to an interviewer's comment that the city of Landshut is "a staged production" with the following: "But then a really bad one. More like a fairy tale for ... or children's theatre ... or children's fairy tales." This contemptuous analogy understandably refers to Ostermeier's previous descriptions of the Bavarian city of his youth as "conservative", "cut off from the rest of the world", as if under a "glass dome", even "scenic" with its "medieval old town". And while the mental leap from the legendary South German gem of a town to the traditional Brothers Grimm stage decoration is certainly understandable, there is a noticeable attitude mixed into this picture that is by no means unusual within what is commonly regarded as the 'A-League' of German municipal theatre: the open contempt for children's and youth theatre.

I know that the world feels like it is teetering on the brink (once again), Germany is in free fall to the right, a conservative culture warrior is the Minister of State for Culture, German artists' unions are staging warning strikes, there is unrest in Berlin's cultural administration, Brian Wilson will never write songs again, Ulf Poschardt will write books instead - there is so much to comment on. Perhaps the sheer overload of daily political staccato, which threatens to melt away into background noise, is causing a discharge of longing for particularly personal topics. Perhaps it has to do with constant learning and growing awareness of family care responsibilities as a core social and political issue. Or perhaps it is the interest in contradiction that is essential to theatre-making, which I would finally like to question today: why do people despise theatre for children when they

have (according to Max Reinhardt's quote, which is repeated ad nauseam) "put their own childhood in their pocket"? I will never forget how the faculty of the university where I once studied directing, which included the Marquis von O. quoted at the beginning, rejected me at my first entrance exam with the words, among other things, that I had only worked in children's theatre up to that point and that this was not real theatre. "Aha!" some people now exclaim triumphantly, "Aha! The offended columnist just wants to air his dirty laundry here!" Apart from the fact that I could fill all the issues until Lisa Jopt's next re-election as president single-handedly with my dirty laundry, I actually find this cognitive dissonance interesting. Describing acting and rehearsals using vocabulary from the semantic field of "children" is common practice in theatre. Ostermeier himself speaks of 'children's birthday parties' in the ZEIT podcast, comparing rehearsing actors to "children playing" and enthusiastic rehearsals to a "competition to see who can make the most nonsense". Jürgen Gosch - already an undisputed legend of theatre directing during his lifetime - repeatedly compared the theatre of his heart to the spontaneity and anarchy of a children's playground. In discursive exaggeration, one could now speak of adultist appropriation - that is, the unappreciative appropriation of childlike forms of expression from a position perceived as superior. Regardless of its unprecedented diversity, structural interconnectedness and, not least, its immeasurable contribution to socio-cultural education in Germany, theatre for young audiences is reflexively labelled as artistically inferior, especially by the most influential multipliers. This exclusionary attitude of first, second and third-class theatre (puppet, figure and object theatre) has become so normalised among the upper echelons of the German theatre landscape that, for example, no one is ashamed to groan audibly with annoyance at the FAUST Awards ceremony

when the award in the category "Theatre for Young Audiences" is announced (cf. F&F 01/02 2024).

At this point, we could go into detail about the long arc from theatre as a mirror of a discriminatory society, where children are abused as rhetorical weapons to stir up sentiment against marginalised groups such as queer or refugee people, while in the general arms race frenzy, fuelled by capitalist mismanagement and flanked by an outdated fetish for federalism, educational resources are cut, youth facilities are closed and entire regions are literally left to the Nazis, to the politically enforced rejection of gender-sensitive education and upbringing, which cements patriarchal and thus toxic male power structures from childhood onwards, to the point of resulting in an Old Testament mindset of violence and revenge, which ultimately ends in a policy of megalomaniacal narcissism, where a German chancellor can describe the arbitrary bombing of 90 million people as necessary "dirty work" ... but the character limit has already been exceeded.

The moral of this column: You do theatre and you're just not interested in kids' and youth theatre? Fair enough. You use childlike playfulness as an analogy for your heavy-handed and captivatingly contemporary mime at a high level on stage, while at the same time complaining about the "annoying brats" at the neighbouring table and looking down on the Christmas fairy tale as an artistically inferior irrelevance? Just go to the theatre and stay there, please. ♥

Tim Tonndorf, married with children, feminist, gamer + role player, moderator, performer & stage hog, member of ensemble- & regie-netzwerk, founding member of PRINZIP GONZO.



Lesstostesteron!

Theater als „Liberation Technology“:
Lustvoll. Aktivistisch. Feministisch. Queer.

TEXT: MARC-OLIVER KRAMPE

Viele von uns sind „linksgrüne Spinner, die nicht mehr alle Tassen im Schrank haben“, wie wir von Friedrich Merz gelernt haben. Überall kriechen ja jetzt starke Männer mit tassenmäßig prallgefüllten Schränken aus ihren Höhlen hervor und giften sich lautstark in die Gehirne der Welt hinein. Das angezählte Patriarchat schlägt uns seine autoritäre Wende gerade so richtig um die Ohren. Aber verzweifelt nicht, all ihr Spinner: Die Bundesakademie ist für euch da! Hier erforschen und feiern wir gemeinsam demokratische künstlerische Begegnung auf tieferen Ebenen, untersuchen die theatrale Superkraft radikaler geteilter Verletzlichkeit und trainieren unsere performative Phantasie und Vorstellungskraft, um dem Rechtspopulismus und den patriarchalen Kulturtechniken (Muskelspiele, Ausbeutung, Spaltung, Ausgrenzung, Krieg, Wettbewerb und so) andere Visionen an die Seite zu stellen. Gerade in diesen Zeiten heißt es: Mutig probegehandelt! Wir organisieren „unwahrscheinliche Versammlungen“¹, die uns durch Performances der Berührung helfen, die Isolation zu durchbrechen. Wir radikalieren die Koprpresenz und die Feedbackschleife, denn wir haben es gerade jetzt und mehr denn je zu tun mit „Bodies in need“², wie es die Autorin Adrienne Maree Brown in ihrem tollen, mutmachenden Buch „Pleasure Activism - the politics of feeling good“ ausdrückt. Im Sinne der Aktivistin Laurie Penny verzaubern wir die heteropatriarchale Rape-Culture in eine queerfeministische Consent-Culture. Schließlich sind wir Theaterleute die Spezialist:innen dafür, die Menschen wieder miteinander in Resonanzbeziehungen zu verstricken. Theater kann der oben beschriebenen autoritären Wende und ihren Auswirkungen etwas entgegensetzen, als Pleasure-Zone künstlerisch-partizipativen Probehandelns, als „Institutionalisierung des Zusammenlebens“³ und „Liberation Technology“⁴. Um euch in diesem Sinne handwerklich und visionär gut vorzubereiten, euch solidarisch zu vernetzen und vieles mehr, findet ihr ein breites Angebot an der Bundesakademie: Zugang zu den tieferen Schichten eures situiert-verkörpernten Bewusst-

seins findet ihr z.B. in Ute Pinkerts Workshop zur autobiografischen Performance. Der erste Schwarze Träger des Deutschen Tanzpreises und Gründer der machtkritischen und antikolonialen Partei „Die Urbane“, Raphael Moussa Hillebrand, vermittelt in seinem Workshop „2050 - Tanz als gelebte Utopie“ das aktivistisch-progressive Potenzial des Tanzes - ganz praktisch im Schweiß eures Angesichts (Sportklamotten mitbringen!). Der (Mit-) Erfinder der DAS ARTS-Feedbackmethode, Georg Weinand, zeigt euch die Praxis des hierarchiefreien künstlerischen Feedbacks, She She Pop und Rimini Protokoll erproben mit euch neue kollektive Arbeitsweisen, Veronika Brakonier macht den Klassismus im Tanz erfahrbar, der Workshop „Luft ablassen. Solidarität erleben. Auftanken“ wirkt heilend für geplagte Theaterarbeiter:innen und „Die Kunst der Demokratie“ erprobt demokratische Praxen für Dich und die Kultur, als Gegenentwurf des theaterfolkloristischen Muffs in den Häusern. Und natürlich gibt's wie immer auch die handwerklichen Standards im Angebot, wie zum Beispiel Workshops zu den Themen Stimmbildung und Sprecherziehung, Objekt-, Material- und Puppentheater, Dokumentartheater, Biomechanik und vieles mehr. Und weiterhin bekommen GDBA-Mitglieder 20 Prozent Ermäßigung auf die Seminargebühren. Schaut euch um auf www.bundesakademie.de/dk

¹ Ein Zitat von Sibylle Peters;

² Brown, Adrienne Maree (2019): Pleasure

Activism: The Politics of Feeling Good. Edinburgh, AK Press, S. 140.

³ Thomä, Dieter (2016): Puer Robustus; Eine Philosophie des Störenfrieds. Berlin, Suhrkamp Verlag, S. 20.

⁴ Brown, Adrienne Maree.

Wenn ihr Fragen habt, ruft mich an oder schickt mir eine Mail: marc-oliver.krampe@bundesakademie.de
0157-50115066

Los geht's, macht euch frei, ihr Spinner!
Euer

Marc-Oliver Krampe



Lesstosterone!

EN Theatre as “liberation technology”:
Sensual. Activist. Feminist. Queer.

TEXT: MARC-OLIVER KRAMPE

EN Many of us are “left-wing green nutcases who no longer have all their cups in the marbles”, as we learnt from Friedrich Merz. Strong men with pockets full of marbles are now crawling out of their caves everywhere and loudly poisoning the brains of the world. The patriarchy, which is down for the count, is really beating us over the head with its authoritarian turn. But don't despair, all you weirdos: the Federal Academy is here for you! Here we explore and celebrate democratic artistic encounters on deeper levels, investigate the theatrical superpower of radical shared vulnerability and train our performative fantasy and imagination to confront right-wing populism and patriarchal cultural techniques (muscle games, exploitation, division, exclusion, war, competition and so on) with other visions. Especially these days, it's time for courageous trial and error! We organise “improbable assemblies”¹ that help us to break through isolation through performances of contact. We are radicalising co-presence and the feedback loop, because right now and more than ever, we are dealing with “bodies in need”² as author Adrienne Maree Brown puts it in her fantastic, encouraging book “Pleasure Activism: The Politics of Feeling Good”. In the spirit of activist Laurie Penny, we magic the heteropatriarchal rape culture into a queerfeminist consent culture. After all, we theatre people are specialists in re-engaging people in resonant relationships. Theatre can counter the authoritarian turn described above and its effects, as a pleasure zone of artistic-participative trial and error, as an “institutionalisation of living together”³ and “liberation technology”⁴. In order to prepare you well in this sense in terms of craft and vision, to network in solidarity and much more, you will find a wide range of offers at the Federal Academy: you will find access to the deeper

layers of your situated-embodied consciousness, for example, in Ute Pinkert's workshop on autobiographical performance. The first Black winner of the German Dance Award and founder of the power-critical and anti-colonial party “Die Urbane”, Raphael Moussa Hillebrand, conveys the activist-progressive potential of dance in his workshop “2050 – Tanz als gelebte Utopie” (2050 – Dance as a lived utopia) – in a very practical way by the sweat of your brow (bring sportswear!). The (co-)inventor of the DAS ARTS feedback method, Georg Weinand, will show you the practice of non-hierarchical artistic feedback; She She Pop and Rimini Protokoll will try out new collective working methods with you; Veronika Brakonier will make classism in dance tangible, the workshop “Luft ablassen. Experience solidarity. Recharge your batteries” has a healing effect on troubled theatre workers; and “The Art of Democracy” tests democratic practices for you and culture, as a counter-design to the theatre-folkloristic fustiness in the theatres. And of course, as always, there are also craft standards on offer, such as workshops on voice training and speech training, object, material and puppet theatre, documentary theatre, biomechanics and much more. GDBA members also receive a 20 per cent discount on seminar fees. Take a look at www.bundesakademie.de/dk

¹ A quote from Sibylle Peters;

² Brown, Adrienne Maree (2019): *Pleasure*

Activism: The Politics of Feeling Good. Edinburgh, AK Press, S. 140.

³ Thomä, Dieter (2016): *Puer Robustus; Eine Philosophie des Störenfrieds*. Berlin, Suhrkamp Verlag, S. 20.

⁴ Brown, Adrienne Maree

If you have any questions, give me a call or send me an email:

marc-oliver.krampe@bundesakademie.de
0157-50115066

Let's go, get free, you weirdos!


Your
Marc-Oliver Krampe

6x im Jahr

volle Dröhnung

**Das Theatermagazin
nur 25 Euro / Jahr:**

- **Infos / News**
- **Kultur / Engagement**
- **Unterhaltung**



TOI TOI TOI - alle
zwei Monate Information
& Entertainment aus der Welt
der Kultur. Ein kreatives und un-
terhaltsames Theatermagazin für
Freund:innen der GDBA. Auch ohne
Mitgliedschaft einfach abonnieren -
für 25 Euro im Jahr
inkl. Versand + MwSt.

redaktion@gdba.de



Der Gewerkschaftstag der GDBA - Demokratie in Aktion

TEXT:
NADINE WIRTHS

Alle vier Jahre schlägt das Herz der GDBA besonders laut: Dann tritt der Genossenschaftstag, das höchste Gremium der Genossenschaft Deutscher Bühnen-Angehöriger, zusammen. Vom 19. bis 21. Mai 2025 war es wieder soweit und das in einem besonderen Rahmen: In Chemnitz, der Kulturhauptstadt Europas 2025, gestalteten rund 150 Delegierte die Zukunft der GDBA mit.

Was ist der Genossenschaftstag?

Der Genossenschaftstag ist laut Satzung die oberste Instanz der GDBA. Hier wird entschieden, wohin sich die Organisation inhaltlich, politisch und personell entwickelt. Delegierte aus allen Lokal- und Basisverbänden kommen zusammen, um wesentliche Weichen für die gewerkschaftliche Arbeit zu stellen. Sie bringen die Anliegen der Mitglieder mit, diskutieren Anträge, wählen Führungsgremien und setzen Impulse für die nächsten Jahre.

Wer nimmt teil?

Stimmberechtigt sind die Delegierten der Lokal- und Basisverbände, deren Stimmengewicht sich nach der Mitgliederzahl ihres jeweiligen Verbandes richtet. Mitglieder des Hauptvorstands sowie Ehrenmitglieder nehmen mit Rederecht teil.

Was passiert auf dem Genossenschaftstag?

Auf dem Genossenschaftstag der GDBA werden zentrale Entscheidungen für die Zukunft der Organisation

getroffen. Dazu gehören die Wahl der Präsidentin bzw. des Präsidenten, des Beirats sowie der Kassenprüfer:innen. Zudem werden Anträge aus der Mitgliedschaft zu gewerkschaftspolitischen, sozialen oder strukturellen Themen beraten und beschlossen. Der Genossenschaftstag nimmt den Tätigkeits- und Finanzbericht des Hauptvorstands entgegen und entscheidet über dessen Entlassung. Auch über Satzungsänderungen, die eine Dreiviertelmehrheit erfordern, wird abgestimmt; so wurde unter anderem beschlossen, dass der Genossenschaftstag künftig den Namen Gewerkschaftstag trägt. Darüber hinaus gibt der Genossenschaftstag die inhaltlichen und politischen Richtlinien für die Arbeit der GDBA vor.

Wie läuft die Vorbereitung ab?

Die Einberufung erfolgt durch den Hauptvorstand mit zweimaliger Bekanntgabe in unserer Vereinszeitschrift, der TOI TOI TOI. Spätestens acht Wochen vor Beginn müssen Anträge eingereicht werden. Antragsberechtigt sind unter anderem Verbände, Berufsgruppen oder eine Gruppe von mindestens 20 Mitgliedern. Drei Wochen vor dem Beginn des Genossenschaftstags erhalten die Delegierten die endgültige Tagesordnung samt aller Anträge.

Und wenn etwas Dringendes passiert?

Neben dem ordentlichen gibt es auch den außerordentlichen Genos-

ILLUSTRATION
CHARLOTTE EHRLICHER

senschaftstag, der bei Bedarf einberufen werden kann, etwa bei außergewöhnlichen Entwicklungen oder dringendem Entscheidungsbedarf. Die Einberufung erfolgt hier mit verkürzten Fristen.

Demokratie trifft Kultur

Nach den letzten nur digitalen Genossenschaftstagen war die Vorfreude auf das persönliche Wiedersehen in Chemnitz groß. Nicht nur wegen der anstehenden Wahlen und Debatten, sondern auch, weil die Stadt mit ihrem Titel als Kulturhauptstadt Europas ein inspirierender Ort ist, um über die Zukunft von Kunst, Theater und Solidarität zu diskutieren.

Fazit

Der Genossenschaftstag ist das lebendige Zentrum der innergewerkschaftlichen Demokratie der GDBA. Er verbindet politische Verantwortung mit kreativer Mitgestaltung. Wer hier spricht, entscheidet mit, im Sinne der Mitglieder und für eine starke Stimme der Bühnenangehörigen.

GDBA goes Kulturhauptstadt - und mit ihr die Demokratie der Bühne.

Nadine Wirths ist Rechtsanwältin in der Rechtsabteilung der GDBA

The GDBA Cooperative Day – Democracy in Action

EN Every four years, the heart of the GDBA beats particularly loudly: that is when the Cooperative Day, the highest body of the German Stage Employees' Cooperative, convenes. From 19 to 21 May 2025, it was that time again, and in a special setting: in Chemnitz, the European Capital of Culture 2025, around 150 delegates helped shape the future of the GDBA.

What is the Cooperative Day?

According to the statutes, the Cooperative Day is the highest authority of the GDBA. This is where decisions are made about the direction the organisation will take in terms of content, policy and personnel. Delegates from all local and grassroots associations come together to set the course for the union's work. They bring the concerns of the members with them, discuss motions, elect leadership bodies and set the agenda for the coming years.

Who participates?

Delegates from local and grassroots associations are entitled to vote, with their votes weighted according to the number of members in their respective associations. Members of the Executive Board and honorary members participate with the right to speak.

What happens at the Cooperative Day?

At the GDBA Cooperative Day, key decisions are made for the future of the organisation. These include the

election of the president, the advisory board and the cash auditors. In addition, motions from the membership on trade union policy, social or structural issues are discussed and decided upon. The Cooperative Day receives the activity and financial report of the Executive Board and decides on its discharge. Amendments to the statutes that require a three-quarters majority are also voted on; among other things, it was decided that the Cooperative Day would henceforth be called the Trade Union Day. In addition, the Cooperative Day sets the content and political guidelines for the work of the GDBA.

How are the preparations made?

The General Meeting is convened by the Executive Board with two announcements in our association magazine, Toi Toi Toi. Motions must be submitted at least eight weeks before the start of the meeting. Associations, professional groups or a group of at least 20 members, among others, are entitled to submit motions. Three weeks before the start of the General Meeting, the delegates receive the final agenda including all motions.

What if something urgent happens? In addition to the regular Cooperative Day, there is also an extraordinary Cooperative Day, which can be convened if necessary, for example in the event of exceptional developments or urgent decisions. In this case, the convocation takes place with shorter deadlines.

Democracy meets culture

After the last cooperative days, which were held exclusively online, there was great anticipation for the in-person reunion in Chemnitz. Not only because of the upcoming elections and debates, but also because the city, with its title as European Capital of Culture, is an inspiring place to discuss the future of art, theatre and solidarity.

Conclusion

The Cooperative Day is the lively centre of the GDBA's internal union democracy. It combines political responsibility with creative participation. Those who speak here have a say in the interests of the members and for a strong voice for stage workers.

GDBA goes Capital of Culture - and with it, the democracy of the stage.



Nadine Wirths is a lawyer in the legal department of the GDBA.

Aufblühen

Mindset Coaching für Künstler:innen



In dieser Reihe stellen wir euch unterschiedliche Coaches und ihre Arbeit vor.

Den Anfang macht Paula Hans. Sie studierte Schauspiel an der HMT Leipzig und war danach am Schauspielhaus Hamburg, am Schauspiel Frankfurt, am Residenztheater München und am Theater Basel engagiert.

Nach einer unerwarteten Kündigung und einer mehrmonatigen Indienreise wurde ihr bewusst, dass sie Menschen dabei helfen will, ihre innere Ordnung wiederzufinden und ihre wahren Träume und Sehnsüchte klar zu erkennen. Inzwischen ist sie zertifizierter NLP-Coach, gründete 2021 ihr Coachingunternehmen und lebt mit ihrer Familie in Leipzig.

TTT Mit welchen Themen kommen die Menschen zu dir als Coachin?

Paula Zu mir kommen kreative Menschen, die sich überfordert oder übersättigt fühlen. Sie sind an einem Punkt angekommen, an dem sie spüren: So kann es nicht weitergehen. Sie sehnen sich danach, dieses innere Durcheinander zu ordnen, wieder Klarheit zu gewinnen und den Fokus auf das zu richten, was ihnen wirklich wichtig ist. Dabei begegnen sie auch der Frage: Was steckt noch in mir? Meine Coachings bieten eine klare Struktur, um diese innere und äußere Unordnung zu sortieren. Gemeinsam setzen wir Prioritäten und schaffen innere Ordnung. So gewinnen wir Raum, um den eigenen Weg wieder klar sehen zu können.

Wie läuft so ein Coaching bei dir ab?

Ich coache hauptsächlich online über Zoom und arbeite daher ortsübergreifend im deutschsprachigen Raum. Die Coachings bauen auf drei Phasen auf. In der ersten Phase geht es darum, sich selbst und die eigene Situation auf einer tieferen Ebene zu verstehen. Wie bin ich überhaupt hier gelandet? Welche Entscheidungen musste ich treffen und welche Gedanken musste ich denken um diese Probleme zu bekommen?

In der zweiten Phase gehen wir in die Veränderungsarbeit. Du lernst beispielsweise deinem „inneren Kritiker“ neu zu begegnen und dich von alten, hinderlichen Überzeugungen zu lösen.

Die dritte Phase schafft dann Raum für bewusste Neugestaltung. Hier

entwickelst du eine Vision deines zukünftigen Ichs und erkennst die nächsten Schritte, um für dich loszugehen. Und wir schaffen Strukturen, die dafür sorgen, Wünsche und Prioritäten in die Tat umzusetzen.

Woran können speziell Künstler:innen mit dir arbeiten?

Künstler:innen kommen oft mit Themen zu mir, die mit ihrer Identität als Künstler:in verknüpft sind, aber natürlich stehen auch persönliche Themen auf der Agenda. Viele stehen an einem Punkt, an dem sie sich fragen, wer sie eigentlich wirklich sind und was sie authentisch ausdrücken wollen. Meine Coachings unterstützen sie dabei, ihre kreative Identität zu klären und die inneren Blockaden oder Selbstzweifel zu erkennen, die sie bisher zurückgehalten haben.

Ein großes Thema ist auch der innere Druck und die oft starke Selbstkritik, die gerade bei uns Künstler:innen besonders ausgeprägt sein kann. Wir arbeiten daran, diesen inneren Kritiker zu verstehen und gleichzeitig den Zugang zur Intuition zu stärken. So kann sich ihre wahre innere Stimme klarer zeigen, und sie gewinnen mehr Vertrauen in ihre kreative Richtung und ihr künstlerisches Potenzial.

Hast du Tipps gegen Lampenfieber vor Auftritten, Vorsingen oder Vorsprechen?

Gerne teile ich an dieser Stelle einen Tipp aus meinen Coachings: Gehe ein paar Tage vor deinem Termin an einen Ort, der dich richtig gut erdet und dir Sicherheit und Ruhe schenkt. Das kann ein Raum zu Hause bei dir

sein, in der Natur oder sonst wo. SchlieÙe kurz deine Augen und nimm die Energie der Situation in dir auf. Wenn das Gefühl der inneren Ruhe und Sicherheit ein Zuhause in deinem Körper hat, wo wohnt es dann, welche Form und Beschaffenheit hat es, welche Temperatur hat es und bewegt es sich? Lege deine Hand auf dein Herz, nimm das Gefühl ganz in dir auf, atme das Gefühl förmlich ein und aus und speichere dir die Erinnerung ab. Im Coaching nennen wir das Ankeren. Unmittelbar vor deinem Vorsprechen löst du den Anker dann aus. Dafür schließt du deine Augen erneut, legst deine Hand wieder auf dein Herz und tauchst bewusst in dieses Gefühl ein. Stell' es dir so lebendig vor als ob du in genau dieser Situation wärst.

Der Trick, den wir hier anwenden, ist eigentlich ganz simpel. Unser Nervensystem reagiert unmittelbar auf sinnliche Erinnerungen, und löst automatisch die dazugehörige körperliche Reaktion aus.

Wie und warum sollten sich Künstler:innen ihre Karriere strategisch aufbauen?

Wenn du deine langfristigen Ziele kennst, kannst du sie in kleinere Zwischenziele einteilen, die du planen und für die du dich committen kannst. Mark Twain hat einmal gesagt „Wer nicht weiß, wohin er will, der darf sich nicht wundern, wenn er ganz woanders ankommt.“

Fang also an, deine Zukunft zu planen, sonst tun es andere für dich!

Das Interview führte Julia Klawonn.

Infos zu Paulas Arbeit, Probestunden und eine kostenlose Transcendental Meditation findet ihr auf Instagram: QR Code einbauen



EN Blossoming Mindset coaching for artists

T T T What issues do people come to you as a coach with?

Paula Creative people come to me when they feel overwhelmed or saturated. They have reached a point where they feel they can't go on like this. They long to organise this inner confusion, regain clarity and focus on what is really important to them. In doing so, they also encounter the question: What else am I carrying?

My coaching sessions offer a clear structure for sorting out this inner and outer clutter. Together we set priorities and create inner order. This gives us the space we need to see our own path clearly again.

How do you organise a coaching session?

I mainly coach online via Zoom and therefore work across locations in German-speaking countries. The coaching sessions are based on three phases. The first phase is about understanding yourself and your own situation on a deeper level. How did I end up here in the first place? What decisions did I have to make and what thoughts did I have to think to get these problems? In the second phase, we go into change work. For example, you learn to face your 'inner critic' in a new way and to let go of old beliefs that hold you back.

The third phase then creates space for conscious reorganisation. Here you develop a vision of your future self and recognise the next steps to take for yourself. And we create structures that ensure that wishes and priorities are realised.

What can artists in particular work on with you?

Artists often come to me with issues that are linked to their identity as an artist, but of course personal issues are also on the agenda. Many are at a point where they ask themselves who they really are and what they want to express authentically. My coaching sessions support them in clarifying their creative identity and recognising the inner blocks or self-doubt that have

held them back so far.

Another major topic is inner pressure and the often strong self-criticism that can be particularly pronounced in us artists. We work on understanding this inner critic and at the same time strengthening access to intuition. This allows their true inner voice to emerge more clearly and they gain more confidence in their creative direction and artistic potential.

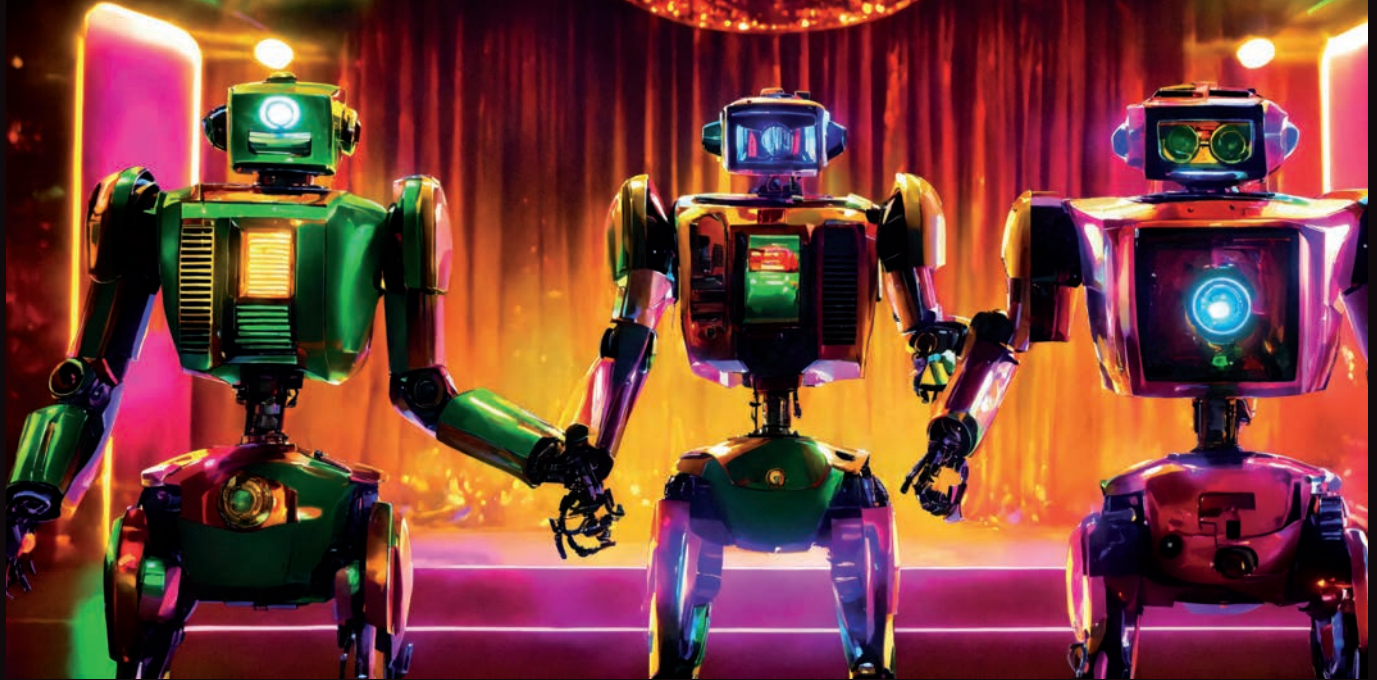
Do you have any tips against stage fright before performances, auditions or auditions?

I am happy to share a tip from my coaching sessions at this point: a few days before your appointment, go to a place that really grounds you and gives you a sense of safety and calm. This could be a room in your home, in nature or somewhere else. Close your eyes briefly and absorb the energy of the situation. If the feeling of inner peace and security has a home in your body, where does it live, what shape and texture does it have, what temperature does it have and does it move? Place your hand on your heart, absorb the feeling completely, literally breathe the feeling in and out and memorise it. In coaching, we call this anchoring. Immediately before your audition, release the anchor. To do this, close your eyes again, place your hand on your heart again and consciously immerse yourself in this feeling. Imagine it as vividly as if you were in this exact situation.

The trick we are using here is actually quite simple. Our nervous system reacts immediately to sensory memories and automatically triggers the corresponding physical reaction.

How and why should artists build their career strategically?

If you know your long-term goals, you can divide them into smaller intermediate goals that you can plan and commit to. Mark Twain once said "If you don't know where you're going, don't be surprised if you end up somewhere else". So start planning your future, otherwise others will do it for you!



Liebe Künstler:innen hinter und auf den Bühnen,

KI ist längst da – privat, gesellschaftlich, künstlerisch. Und sie wird bleiben. Die Frage ist nicht mehr, ob, sondern wie wir damit umgehen.

Was bedeutet das für uns Kunstschaffende? Werden Jobs verschwinden? Wird unsere Arbeit weniger wert sein? Werden künstlerische Prozesse vielleicht sogar ganz ersetzt?

Wir glauben: Wir sollten die Antworten nicht abwarten – sondern sie selbst gestalten. Deshalb gründen wir den Arbeitskreis „Künstliche Intelligenz – Artificial Intelligence“.

Hier wollen wir uns austauschen, Erfahrungen teilen, Orientierung finden. Ohne den Druck, alles zu wissen – aber mit dem Mut, Position zu beziehen und Entwicklungen einzuordnen.

Ich beobachte nahezu täglich, wie KI eine wachsende Rolle spielt – in meiner Arbeit als Leiter eines Hörbuchstudios, künstlerisch wie wirtschaftlich und vermischt in vielen Diskursen, Panels und Politiktalks die starken Stimmen aus der Kunst. Stimmen, die sich einmischen, Haltung zeigen, gestalten – und das mit Expertise.

Wenn du Lust hast, mit uns über die Zukunft von Theater, KI und künstlerischem Arbeiten nachzudenken, dann melde dich: post@peter-elter.de.

Wir brauchen deinen Blick. Deine Fragen. Deine Ideen.

Dear artists – on and off stage,

EN AI is already here – in our private lives, in society, in the arts. And it's here to stay. The question is no longer if, but how we engage with it.

What does that mean for us as artists? Will jobs disappear? Will our work lose value? Will creative processes be entirely replaced?

We believe: we shouldn't wait for the answers – we should shape them ourselves. That's why we're founding the working group "Künstliche Intelligenz – Artificial Intelligence".

It's a space to exchange ideas, share experiences, and find orientation. Without the pressure to know everything – but with the courage to take a stand and make sense of what's happening.

In my own work as the head of an audiobook studio, I witness daily how AI is gaining influence – both creatively and economically. And I miss hearing strong voices from the arts in public discourse, on panels, in political debates. Voices that engage, take a stand, help shape the future – and do so with expertise.

If you'd like to explore the future of theatre, AI, and creative work together, feel free to get in touch: post@peter-elter.de

We need your perspective. Your questions. Your ideas.

EHRUNGEN DER MITGLIEDER

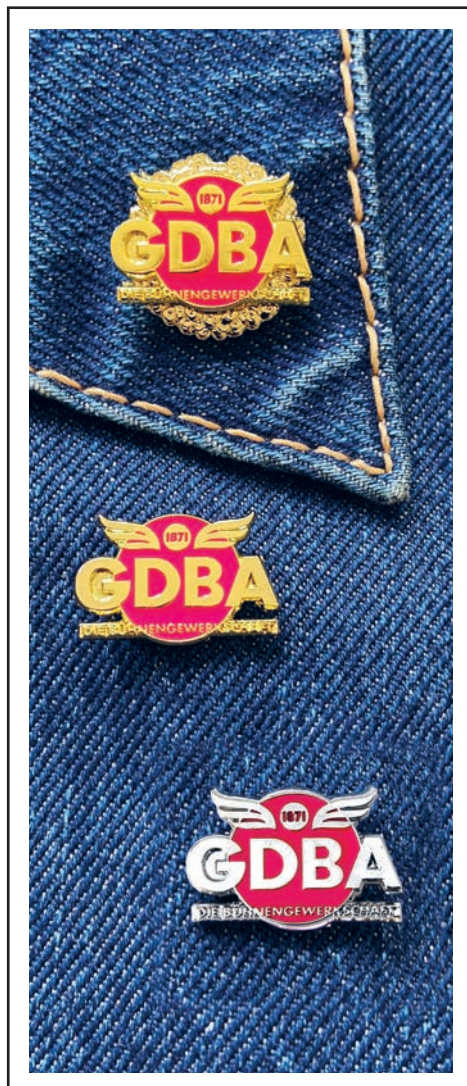
vom 1. Juli bis zum 31. Dezember 2025

DAS SILBERNE EHRENZEICHEN ERHALTEN:

Birgit Belzer
Christina Domnick
Peter Espeloer
Nicola Glück
Vera Maria Göpfert
Sabine Hogrefe
Jan Kämmerer
Thomas Kästner
Susann Kloss
Kathrin Maurer
Sebastian Meder
Linda Murso
Dorothea Paschen
Helen-Sophie Putman
Kornelia Repschläger
Tanja Richter
Bettina Rohrbeck
Christine Rollar
Lars-Oliver Rühl
Ernst Schiessl
Melanie Scholzen
Gabriele Sitte
Kristine Walther
Debora Weigert
Ji-Seong Yoo

DAS GOLDENE EHREN- ZEICHEN ERHALTEN:

Frank Albrecht
Volker Bengl



Brachmann, Werner

Delia Dorn

Monika Ernst

Martha Jacob

Hans-Joerg F. Karrenbrock

Ute Korthen

Hellen Kwon

Kordula Lobeck de Fabris

Margot Lopez

Hans-Josef Overmann

Janina Pikowna

Susanne Plänitz

Johann Polatzek

Holger Sand

Wolfgang Weniger

DAS GROSSE GOLDENE EHRENZEICHEN ERHALTEN:

Jan Alofs
Roswitha Dierck
Esco Edmondson Jr.
Dietlind Konold
Eva Maria Meindl
Joerg Ortmann
Elga Schütz
Petra Soltau
F.G.M. Stegers
Paul Weismann

HALLE-LUJA

An der Saale hellem Strande
On the bright banks of the Saale



TEXT & FOTOS:
JULIA KLAWONN

Theater: Die Bühnen Halle sind ein Zusammenschluss aus mehreren Sparten. Während Oper, Staatskapelle und Ballett im Opernhaus untergebracht sind, beherbergt die Kulturinsel, die vom ehemaligen Direktor Peter Sodann aufgebaut wurde, das Neue Theater (Schauspiel) und das Thalia Theater (Kinder+Jugend). Das Puppentheater reiht sich ebenfalls in das Theaterviertel mit ein.

Käffchen: Das neue Theater verfügt über eine tolle Kantine mit wunderschöner Dachterrasse. Wer braucht da schon Cafés? Aber falls doch, dann ist das Café „7 Gramm“, direkt neben dem Theater, sehr beliebt beim Ensemble. Dort gibt es die besten Kaffeespezialitäten, Sandwiches und sehr leckeren Kuchen. Try Mandarine Schmand!

Restaurants: Im von außen unscheinbaren, aber innen sixties-styligen, „Mitte Ende Mai“ bekommen Theatermenschen Rabatt und außerdem äußerst leckeres Essen und Lavendelbrause. Die beste Pizza der Stadt gibt es im „Rote Soße“, was ich bestätigen kann. Hmm, Yummi.

Wer es asiatisch mag, dem sei dagegen das „Mimi“ empfohlen. Aber auch in der „Ökoase“ kann man fantastisch essen. Wer nach langen Premierenfeiern nachts noch dringend etwas salziges zu essen braucht, findet es bei „Dont worry be Curry“

Abends: Das Ensemble hat mir die Kneipe „Fräulein August“ im schönen Paulusviertel ans Herz gelegt. Dort

Wenn Leipzig und Potsdam ein Kind hätten, wäre es Halle. Halle ist eine richtige Feelgood-Stadt. Es gibt ein reichhaltiges Kulturangebot, viele Studierende und dadurch viele tolle Cafés und Kneipen. Halle ist eine große Stadt, aber auch nicht zu riesig. Im Krieg wurde es nicht allzu sehr zerstört und ist deswegen an vielen Stellen auch noch echt hübsch anzuschauen. Ach ja, und Händel lebte hier.

Blick auf den Marktplatz
View of the market square



Theaterwerbung überall in der Stadt
Theatre advertising all over the city

Die Universität
The university



Die Kulturinsel mit den drei Theatern
The Culture Island with its three theatres

bekommt man, nach einer langen Probe oder Party, auch noch nach 0 Uhr ein Bier. Im Sommer sitzen zwischen der Kneipe und der Pauluskirche viele Studies gerne mit einem Getränk vom Späti auf der Wiese. Wer einen sehr guten Cocktail trinken möchte, wird in der schönen Kino-Bar „Zazie“ fündig.

Shopping: Neben den üblichen Großstadtketten gibt es in der großen und Kleinen Ulrichstrasse viele

kleinere Läden und Conceptstores, wie zum Beispiel den Laden „Feingemacht“, wenn man etwas Besonderes sucht. Auch im Paulusviertel kann man schön bummeln. The Prenzlauer Berg of Halle sozusagen.

Erholung: Überraschend idyllisch ist es auf dem Domplatz. Auf den Bänken unter den Bäumen kann man seelenruhig Text lernen oder lesen. Und natürlich ist es auch ganz zauberhaft an der Saale.

Lob: Ein dickes Lob geht an den Hallenser Lokalverband, der überaus engagiert und aktiv ist, sich regelmäßig an der Aktion 40.000 beteiligt und mich mit allen Infos und Tipps zur Stadt bestens versorgt hat.

Julia Klawonn ist Schauspielerin, lebt derzeit in Dresden und arbeitet deutschlandweit an Stadt- und Privattheatern. Sie ist stell. Beisitzerin Freischaffende im Landesverband Ost.



Die Moritzburg Halle
The Moritzburg Halle



Die Kono-Bar Zazie
The Kino-Bar Zazie

Du kannst von eigenen Erlebnissen berichten? Schreib uns: redaktion@gdba.de

Want to share your own experiences? Tell us at redaktion@gdba.de

HALLE-LUJA

If Leipzig and Potsdam had a child, it would be Halle. Halle is a real feel-good city. It has a rich cultural scene, lots of students and, as a result, lots of great cafés and pubs. It's a big city, but not too big. It wasn't badly damaged during the war, so many parts of it are still really pretty to look at. Oh, and Handel lived here.

EN Theatre: The Bühnen Halle is an association of several disciplines. While the opera, state orchestra and ballet are housed in the opera house, the Kulturinsel, which was established by former director Peter Sodann, is home to the Neues Theater (drama) and the Thalia Theater (children and youth). The puppet theatre is also part of the theatre district.

Coffee: The New Theatre has a great canteen with a beautiful roof terrace. Who needs cafés? But if you do, the Café '7 Gramm', right next to the theatre, is very popular with the ensemble. It serves the best coffee specialities, sandwiches and delicious cakes. Try the mandarin sour cream!

Restaurants: At Mitte Ende Mai, which looks unassuming from the outside but has a sixties style inside, theatre people get a discount and

also extremely delicious food and lavender soda. The best pizza in town is at Rote Souce, which I can confirm. Hmm, yummy.

If you like Asian food, I recommend Mimi. But you can also eat fantastically at Ökoase. If you urgently need something salty to eat at night after long premiere parties, you'll find it at Dont worry, be curry.

Evenings: The ensemble recommended the Fräulein August pub in the beautiful Paulusviertel district. There, after a long rehearsal or party, you can still get a beer after midnight. In summer, many students like to sit on the lawn between the pub and St. Paul's Church with a drink from the Späti. If you want to drink a very good cocktail, you'll find it in the beautiful Zazie cinema bar.

Shopping: In addition to the usual big city chains, there are many smaller shops and concept stores on the large and small Ulrichstrasse, such as the shop 'Feingemacht', if you are looking for something special. The Paulusviertel is also a nice place to stroll around. The Prenzlauer Berg of Halle, so to speak.

Relaxation: The cathedral square is surprisingly idyllic. You can study or read in peace on the benches under the trees. And of course, the Saale river is also quite enchanting.

Praise: A big shout-out to the Halle local association, which is extremely committed and active, regularly participates in Aktion 40000 and provided me with all the information and tips I needed about the city.



So feiert das Ensemble in der Kantine
The ensemble celebrates in the canteen

Julia Klawonn is an actress who currently lives in Dresden and works at municipal and private theatres throughout Germany. She is deputy assessor Freelancer in the East Regional Association.

NACHRUF / EHRUNGEN

IN MEMORIAM

KAMPFGEIST UND OPTIMISMUS

Im Alter von nur 35 Jahren ist am 17. März **Michael Sosna** verstorben. Seine Kolleg:innen vom Theater und Orchester Neu-Brandenburg Neustrelitz (TOG) trauern um einen Freund und Kollegen, der von Oktober 2021 bis September 2024 Mitglied des Schauspielensembles des TOG war: „Wir tragen auf immer deinen Optimismus, deinen



Kampfgeist, deine Liebe und dein Lachen in unseren Herzen und über die Bühne in die Welt!“ Er spielte am TOG den Ebenezer Scrooge in „Eine Weihnachtsgeschichte“ und Sebastian in „Der Sturm“. 2020, als Michael Sosna auch bei den Berliner „Stachelschweinen“ freischaffend beschäftigt war, trat er der GDBA bei.

Foto: Jörg Metzner

GEBURTSTAGE

PRÄGENDE PERSÖNLICHKEIT

Der Schauspieler **Charles Brauer** hat am 3. Juli seinen 90. Geburtstag gefeiert. Die GDBA gratuliert zu diesem Ehrentag sehr herzlich. Seinen beruflichen Werdegang startete der gebürtige Berliner an der renommierten Max-Reinhardt-Schule. Mit der TV-Serie „Familie Schölermann“ gelang ihm in den 1950er Jahren der Durchbruch. Als prägend gilt die Zeit



am Deutschen Schauspielhaus in Hamburg mit Gustaf Gründgens. Charles Brauer gehörte dem Ensemble 20 Jahre an. Es folgten Stationen in München, Stuttgart, Berlin, Hannover und bei den Salzburger Festspielen. Zum TV-Highlight wurde der ARD-„Tatort“. Diese Zeit ist ebenso unvergessen wie die Gewerkschaftszugehörigkeit schon seit 1956.

Foto: FKay Nietfeld

„RÜCKGRAT DES GRIPS“



Dietrich Lehmann (l.) im Musical Linie 1, 2024

Am 30. Juli begeht Dietrich Lehmann seinen 85. Geburtstag. Die GDBA, deren Landesvorsitzender Berlin-Brandenburg er zwischen 2008 und 2020 war, wünscht zu diesem Anlass alles Gute! Er absolvierte ab 1961 eine Schauspielausbildung an der Schauspielerschule „Der Kreis“ (Fritz-Kirchhoff-Schule), die er

später selbst leitete. Ab 1961 tourte er als Mitglied des Studentenkabarets „Die 7 Schaben“ in allen westdeutschen Universitätsstädten, zuletzt bei „Die Wühlmäuse“ in Berlin. Er lernte den Kabarettautor Volker Ludwig kennen, der ihn für sein Kindertheaterprojekt gewann. Anlässlich des 50-jährigen Bühnenjubiläums nannte Ludwig ihn das „eigentliche Rückgrat“ des GRIPS-Theaters. Lehmann ist Träger des Großen Goldenen Ehrenzeichens der GDBA.

KORREKTUR

In TOI TOI TOI 5-6/25 ist auf einen angeblichen Geburtstag von **Kerstin Fernström** hingewiesen worden. Dabei handelte es sich um ein Versehen. Wir bedauern den Irrtum.



70. GEBURTSTAG FEIERN:

- Chefmaskenbildnerin **Anita Bruns**, Rastede, am 14. August
- Maskenbildnerin **Martina Drews**, Celle, am 1. August
- Korrepetitorin **Ute Haußner-Unger**, Detmold, am 15. Juli
- Opernsängerin **Regina Most**, Magdeburg, am 23. August
- Schauspieler **Peter Rissmann**, Berlin, am 29. Juli
- Opernsänger **Dietrich Volle**, Frankfurt/M., am 16. August

75. GEBURTSTAG FEIERN:

- Opernsängerin **Andrea Andonian**, Köln, am 30. Juli
- Verwaltungsmitarbeiterin **Karin Gschwind**, Berlin, am 19. August
- Schauspielerin Sophia **Soltau-Hoffmann**, Braak, am 18. Juli

80. GEBURTSTAG FEIERN:

- Opernsänger **Ulrich Neuweiler**, Berlin, am 19. August
- Schauspielerin **Lisa Riecken**, Berlin, am 9. Juli
- Kammersängerin **Gabriele Schwabe**, Berlin, am 4. August

85. GEBURTSTAG FEIERN:

- Schauspieler **Hans J. Barein**, Ahrensburg, am 20. August
- Opernsängerin **Brigitte Karrasch**, Berlin, am 9. Juli

90. GEBURTSTAG FEIERN:

- Schauspieler **Wolfgang-Claus Asch**, Berlin, am 13. Juli
- Schauspielerin **Uta Sax**, Berlin, am 11. August
- Regisseur **Karl Schurr**, Hamburg, am 5. Juli

95. GEBURTSTAG FEIERT:

- Schauspielerin **Helga Gsching-Pulmer**, Igl/Österreich, am 15. August

VERSTORBEN:

- **Eberhard Dietz**, Mülheim, im Alter von 78 Jahren am 4. Juli 2024

LOCAL HEROES

Lokalverbände sind das Rückgrat der GDBA sowie der Theatermacher:innen. Hier treffen sich die Mitglieder einer Region, die an einem Stadt-, Landes- oder Staatstheater fest engagiert sind. Gegründet werden kann ein Lokalverband schon von drei Mitgliedern am Haus.

Die Basisverbände bieten allen Mitgliedern ohne Lokalverband sowie Gästen eine Möglichkeit des Engagements und des Austausches.

Local associations are the backbone of the GDBA and the theatre community. They are where members of a region, who work for the local city theatre, meet. A local association can be founded by as few as three members of the theatre.

The grassroots associations offer all members without a local association as well as guests an opportunity for engagement and exchange.

LOKALVERBÄNDE für die Spielzeiten 2025/26 und 2026/27

THEATER BAMBERG

In der Versammlung am 27.09.2024 wurden folgende Kollegin und Kollegen gewählt:

Vorsitzender/Chairman:	Daniel Seniuk
Stv. Vorsitzender/Deputy Chairman:	Eric Wehlan
Schriftführerin/Secretary:	Jeanne Le Moign

DEUTSCHE OPER BERLIN

In der Versammlung am 11.11.2024 wurden folgende Kolleginnen und folgender Kollege gewählt:

Vorsitzende/Chairwoman:	Constanze Weidknecht
Stv. Vorsitzende/Deputy Chairwoman:	Ruth Ferrano
Kassierer/Treasurer:	Clemens Bieber

THEATERHAUS JENA

In der Versammlung am 13.11.2024 wurden folgende Kollegin und folgender Kollege gewählt:

Vorsitzender/Chairman:	Florian Thongsap Welsch
Stellv. Vorsitzende/Chairwoman:	Ioana Nitulescu

DÜSSELDORFER SCHAUSPIELHAUS

In der Versammlung am 06.12.2024 wurden folgende Kolleginnen und folgender Kollege gewählt:

Vorsitzende/Chairwoman:	Mila Moinzadeh
Stellv. Vorsitzender/Chairman:	Jürgen Sarkiss
Schriftführerin/Secretary:	Magdalena Heffner

THEATER BADEN BADEN

In der Versammlung am 12.12.2024 wurden folgende Kolleginnen und Kollegen gewählt:

Vorsitzende/Chairwoman:	Isabel Dachsteiner
Stv. Vorsitzende/Deputy Chairwoman:	Anja Dehn
Schriftführer/Secretary:	Hans-Georg Wilhelm
Kassierer/Treasurer:	Oliver Jacobs

THEATER ULM

In der Versammlung am 20.12.2024 wurden folgende Kollegin und folgender Kollege gewählt:

Vorsitzender/Chairman:	Maurizio Micksch
Stv. Vorsitzende/Deputy Chairwoman:	Maria Rosendorfsky

MÜNCHNER VOLKSTHEATER

In der Versammlung am 30.12.2024 wurden folgende Kollegen gewählt:

Vorsitzender/Chairman:	Julian Gutmann
Stv. Vorsitzender/Deputy Chairman:	Lukas Darnstädt
Schriftführer/Secretary:	Julian Gutmann

STAATSBALLETT BERLIN

In der Versammlung am 17.02.2025 wurden folgende Kollegin und Kollegen gewählt:

Vorsitzende/Chairwoman:	Aurora Dickie
Stv. Vorsitzender/Deputy Chairman:	Gustavo Chalub
2. Stv. Vorsitzender/Deputy Chairman:	Cameron Hunter

STAATSOPERETTE DRESDEN

In der Versammlung am 25.02.2025 wurden folgende Kollegen gewählt:

Vorsitzender/Chairman:	Elmar Andree
Stellv. Vorsitzender/Chairman:	Timo Schabel
2. Stv. Vorsitzender/Deputy Chairman:	Bryan Rothfuss

GRIPS THEATER BERLIN

In der Versammlung am 28.02.2025 wurden folgende Kollegen gewählt:

Vorsitzender/Chairman:	Christian Giese
Stv. Vorsitzender/Deputy Chairman:	Dietrich Lehmann
Schriftführer/Secretary:	René Schubert
Kassierer/Treasurer:	Jens Mondalski

THEATER PLAUE-N-ZWICKAU

In der Versammlung am 05.05.2025 wurden folgende Kollegin und folgender Kollege gewählt:

Vorsitzende/Chairwoman:	Sophie Hess
Stellv. Vorsitzender/Chairman:	Marcus Sandmann



Der niederländischen Kunstebond war Ausrichter des EuroFIA-Treffens in Leiden

Euro-FIA in Leiden

TEXT: JANNIK RODENWALDT

Vom 28.04. bis zum 30.05. trafen sich die europäischen Künstler:innen-Gewerkschaften in Leiden/ Niederlande, um über spannende Themen zu diskutieren. Emilie Haus und Jannik Rodenwaldt waren für die GDBA dabei.

Eröffnet wurde die Versammlung vom Kunstebond mit den Worten „Let´s have Peace, Love, Unity and fun!“

Wichtige Impulse und Highlights waren:

- Die Kooperation mit den europäischen Verwertungsgesellschaften und den Umgang mit „Opt-Outs“ (Wenn ich als Künstler:In nicht mehr will, dass meine Arbeit/Stimme weiterhin genutzt wird. Hier müssen Verträge geschaffen werden, denen aktiv zugestimmt werden muss, statt aktiv zu widersprechen. Zur Zeit muss bei KI-Klauseln zusätzlich aktiv widersprochen werden.)
- Das Beijing Treaty (über den Schutz von audiovisuellen Darbietungen)
- eine standardisierte Ausbildung für Intimacy Koordinator:innen wurde gefordert
- der „European social Dialogue“ wurde vorgestellt. Eine Initiative, die das paneuropäische Arbeiten vereinfachen möchte.
- Update zur KI (Verhandlungen in Frankreich, Tarifverträge in Estland)
- Ergebnis der FIA- Umfrage über die Kommunikation der Gewerkschaften mit ihren Mitgliedern (kuratierte Nachrichten/ Newsletter sind am beliebtesten, dann erst Instagram/Facebook)
- Ein Panel, indem wir über künstlerische Freiheit sowie das Erstarben von rechten Strömungen in ganz Europa und deren anti-gewerkschaftlichen Tendenzen sprachen (die Equity veröffentlicht dazu bald ein Manifest, um ihren Mitgliedern Tipps zum Umgang mit solchen Tendenzen an die Hand zu geben)

Wer Fragen zur FIA und/oder den oben genannten Themen hat, darf mich gerne kontaktieren:

jannik.rodenwaldt@t-online.de

EN From 28 April to 30 May, European artists' unions met in Leiden, Netherlands, to discuss exciting topics. Emilie Haus and Jannik Rodenwaldt represented the GDBA.

The meeting was opened by Kunstebond with the words 'Let's have peace, love, unity and fun!'

Important ideas and highlights included:

- Cooperation with European collecting societies and dealing with 'opt-outs' (when I, as an artist, no longer want my work/voice to be used. Here, contracts must be created that require active consent rather than active objection. Currently, AI clauses require additional active objection.)
- The Beijing Treaty (on the protection of audiovisual performances)
- Standardised training for intimacy coordinators was called for
- The 'European Social Dialogue' was presented. An initiative that aims to simplify pan-European work.
- Update on AI (negotiations in France, collective agreements in Estonia)
- Results of the FIA survey on communication between trade unions and their members (curated news/newsletters are the most popular, followed by Instagram/Facebook)
- A panel discussion on artistic freedom and the rise of right-wing movements across Europe and their anti-union tendencies (Equity will soon publish a manifesto on this topic to provide its members with tips on how to deal with such tendencies).

If you have any questions about the FIA and/or the above topics, please feel free to contact me at jannik

rodenwaldt@t-online.de.

Welttheatertag / World Theatre Day

BERLIN Die neue Kultursenatorin Sarah Wedl-Wilson will als Nachfolgerin von Joe Chialo die Kommunikation mit den Kultureinrichtungen der Stadt wieder verbessern. Ob ihre geplante Strategie nachhaltig ist, muss sich zeigen: Für 2026 liegt ihr geplanter Etat rund 20 Millionen Euro über dem Soll, für das Jahr 2027 sogar bei 40 Millionen Euro über den Planungen der eigenen Regierung.

Wedl-Wilson betont immer wieder, dass sie Schließungen um jeden Preis verhindern will und möchte Werkstätten und anderen Gewerke der Häuser zusammenlegen. Ob solche Einschnitte den Senat überzeugen können, dass allein langfristige Strukturänderungen auch langfristiges Sparpotenzial schaffen, wie sie hofft? Klar ist jedenfalls, dass Aktionen gegen eine grundlegende und nachhaltige Gefährdung der Berliner Kulturlandschaft weiter notwendig sind.



(c) Andreas Domma

BERLIN The new Senator for Culture, Sarah Wedl-Wilson, wants to improve communication with the city's cultural institutions as Joe Chialo's successor. It remains to be seen whether her planned strategy is sustainable: her planned budget for 2026 is around 20 million euros above target, and for 2027 it is even 40 million euros above her own government's plans.

Wedl-Wilson repeatedly emphasises that she wants to prevent closures at all costs and would like to merge workshops and other trades within the institutions. Will such cuts convince the Senate that long-term structural changes alone can create long-term savings potential, as she hopes? In any case, it is clear that action against a fundamental and sustained threat to Berlin's cultural landscape is still necessary.

Tanzpreis 2026 für Christian Spuck 2026 Dance Award for Christian Spuck



AUSZEICHNUNG Der Choreograf Christian Spuck, seit 2023 Intendant des Staatsballetts Berlin, erhält den Deutschen Tanzpreis 2026. Der Butoh-Tänzer Tadashi Endo, der im Mai verstorben ist, wird posthum mit einer Ehrung für das Lebenswerk ausgezeichnet. Prof. Dr. Gabriele Brandstetter, Professorin für Tanzwissenschaft, erhält die Ehrung für herausragende Entwicklung im Tanz. Verliehen werden die Preise vom Dachverband Tanz. Die Jury begründet ihre Entscheidung: „Als Künstler und Advokat der Künste zugleich vermag Christian Spuck in kürzester Zeit

das lange Bekannte mit noch Ungewissem zu verbinden. Zugleich gehen neue Dialogformate mit Publikum und Künstler:innen Fragen nach Unbehaglichem auf den Grund.“ Der Tanzpreis und die Ehrungen werden am 28. Februar 2026 im Aalto-Theater Essen verliehen.

AWARD Choreographer Christian Spuck, artistic director of the Berlin State Ballet since 2023, will receive the German Dance Award 2026. Butoh dancer Tadashi Endo, who passed away in May, will be posthumously honoured with a lifetime achievement award. Prof. Dr. Gabriele Brandstetter, professor of dance studies, will receive the award for outstanding development in dance. The awards will be presented by the Dachverband Tanz (Dance Umbrella Organisation). The jury explained its decision as follows: "As both an artist and an advocate for the arts, Christian Spuck is able to combine the long-known with the still unknown in a very short time. At the same time, new formats for dialogue between the audience and artists get to the bottom of uncomfortable questions." The Dance Award and the tributes will be presented on 28 February 2026 at the Aalto Theatre in Essen.

Hamburg Ballett ohne Intendant Hamburg Ballet without Artistic Director

HAMBURG Nach wenigen Monaten ist der Vertrag des Hamburger Ballettintendanten Denis Volpi wieder aufgelöst. Hamburgs Kultursenator Carsten Brosda verkündete die Vertragsauflösung zum Ende der Spielzeit 2025/26 inklusiver sofortiger Freistellung. Vorausgegangen waren Proteste von großen Teilen der Compagnie bei Brosda. Mehrere erste Solist:innen hatten gekündigt, es gab Brandbriefe von Tänzer:innen aus Hamburg und auch Düsseldorf, wo Volpi zuvor Intendant war. Es war von schlechter Kommunikation, fehlender Transparenz und einer oft abschätzigen Haltung die Rede.

Bis die Nachfolge geklärt ist, sollen der stellvertretende Ballettintendant Lloyd Riggins, Ballettbetriebsdirektor Nicolas Hartmann und die stellvertretende Direktorin der Ballettschule Gigi Hyatt das Hamburg Ballett leiten.

HAMBURG After just a few months, the contract of Hamburg Ballet artistic director Denis Volpi has been terminated. Hamburg's Senator for Culture Carsten Brosda announced, that the contract will be cancelled at the end of the 2025/26 season, including immediate release from duties. This followed the resignation of several principal dancers, as well as protests by many in the company around Volpi's poor communication, lack of transparency and dismissive attitude.

Until his successor is appointed, deputy ballet director Lloyd Riggins, ballet operations director Nicolas Hartmann and deputy director of the ballet school Gigi Hyatt will lead the Hamburg Ballet until the end of the 2025/2026 season.



PRINT ODER DIGITAL?

GDBA-Mitglieder
können TOI TOI TOI
entweder gedruckt
oder digital (oder
beides) bekommen.
Kurze Nachricht
reicht:
redaktion@gdba.de



THEATER LEBT!

Solange
Vorrat
reicht!

Spielzeiten 1871-2021

Das Magazin zum
150-jährigen Bestehen
der Genossenschaft
Deutscher
Bühner-Angehöriger

Buchtipps



Sabin Tambrea Vaterländer

GESCHICHTE Was hat dieser Roman mit Theater zu tun? Nun, der Autor und Schauspieler Sabin Tambrea erzählt uns die Geschichte seiner rumänisch-ungarischen Künstlerfamilie. Im ersten Teil erfahren wir, wie seine Eltern, die beide Orchesterviolinisten waren, mit ihm und seiner Schwester Mitte der 1980er Jahre aus Rumänien nach Deutschland flohen, wie sie versuchten, im deutschen Theaterbetrieb Fuß zu fassen, wie Sabin anfänglich Profi-Musiker werden wollte und warum er dann doch Schauspieler wurde. Im zweiten Teil geht es um die dramatische Geschichte seines Großvaters und seine erschütternden Erlebnisse in den Gefängnissen während der Ceaucescu-Ära in Rumänien. Im dritten Teil erzählt er uns die berührende Liebesgeschichte seiner Eltern. Er beleuchtet ihre Anfänge an rumänischen Musikhochschulen, ihren Werdegang als Musiker in Orchestern, ihre Schwierigkeiten mit dem Regime, ihre innere Zerrissenheit und schließt dann gekonnt die Klammer zum Anfang. Was sich durch alle Teile zieht, ist Liebe. Liebe zur Familie, zur Musik, zur Kreativität und auch zur Freiheit. Ich mochte dieses Buch wahnsinnig gern. Außerdem lädt es dazu ein, sich in der Theaterkantine mit den Menschen, die meist aus allen Teilen der Welt kommen, auszutauschen und vielleicht einmal nachzufragen, was das Gegenüber für eine Geschichte mitbringt und dann auch zuzuhören. Es könnte bewegend sein. Wie dieses schöne Buch. *Julia Klawonn*

HISTORY What does this novel have to do with theatre? Well, the author and actor Sabin Tambrea tells us the story of his Romanian-Hungarian family of artists. In the first part, we learn how his parents, who were both orchestral violinists, fled from Romania to Germany with him and his sister in the mid-1980s, how they tried to gain a foothold in the German theatre business, how Sabin initially wanted to become a professional musician and why he became an actor after all. The second part deals with the dramatic story of his grandfather and his harrowing experiences in the prisons during the Ceausescu era in Romania. In the third part, he tells us the touching love story of his parents. He sheds light on their early days at Romanian music academies, their careers as musicians in orchestras, their troubles with the regime, their inner turmoil, and then skilfully closes the gap to the beginning. What runs through all parts is love. Love for family, for music, for creativity and also for freedom. I loved this book immensely. It also invites you to talk to the people in the theatre canteen, most of whom come from all over the world, and perhaps ask them what kind of story they have and then listen to them. It could be moving. Like this beautiful book. *Julia Klawonn*

Julia Klawonn

ISBN 978-3-98941-000-8 / Gutkind Verlag



Impressum

TOI TOI TOI
Magazin der Genossenschaft Deutscher
Bühnen-Angehöriger

Redaktion und Verlagsanschrift:
Bühnenschriften-Vertriebsgesellschaft mbH
Heinrichstr. 23-25, 22769 Hamburg
Tel: 040 4328244-0
E-Mail: redaktion@gdba.de
Internet: www.gdba.de
www.instagram.com/gdba.union
Registergericht: Amtsgericht Hamburg,
Handelsregister Abt. B, Nr. 7555

Geschäftsführung: Lisa Jopt
Chefredaktion: Jörg Rowohl (V.i.S.d.P.)
Redaktion: Mesut Bayraktar
Mitarbeit Redaktion: Johannes Lange
Magazin-Gestaltung: Peter Lohmann
Titelfoto: Anna Spindelndreier
Mitarbeit: Julia Klawonn, Marc-Oliver Krampe,
Jannik Rodenwaldt, Tim Tonndorf, Nadine
Wirths
Comic: Mia Oberländer

Beiträge in der TOI TOI TOI geben nicht in jedem
Fall die Auffassung der GDBA wieder.

Lektorat: Laura Dittmann
Englisches Lektorat: WortSchatz, München
Druck: Print Media Group GmbH, Hamm

Einzelpreis 4,50 €
Jahresabonnement 25 € inkl. MwSt.
ISSN 0007-3083





Werde Mitglied!

Join us!

Wir bieten

Rechtsberatung
Rechtsschutz
Ein offenes Ohr bei
schwierigen beruflichen
Fragen

Und:

Das TOI TOI TOI-
Magazin kommt kostenlos
per Post/Mail bequem
zu Dir nach Hause

Wir sprechen englisch, italienisch,
französisch & spanisch.

Wir helfen Dir. GDBA.

We offer

Legal advice
Legal protection
An open ear for difficult
professional questions

And:

TOI TOI TOI-Magazine comes
for free - to your doorstep
or digital device

We speak English, Italian,
French and Spanish.

We're here to help. GDBA



